

Russische Rüstungsexportpolitik 1993/94

Sachse, Thomas

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Sachse, T. (1995). *Russische Rüstungsexportpolitik 1993/94*. (Berichte / BIOst, 25-1995). Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-41843>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die Meinungen, die in den vom bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale studien herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.© 1995 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit vorheriger Zustimmung des Bundesinstituts sowie mit Angabe des Verfassers und der Quelle gestattet.
Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,

Telefon	0221/5747-0,	Telefax	0221/5747-110
---------	--------------	---------	---------------

ISSN 0435-7183

Inhalt

Seite

Kurzfassung

4

1. Einleitung

7

2. Entwicklung russischer Rüstungsexporte in den Jahren 1993 und 1994

7

2.1 Zum Umfang russischer Rüstungsexporte.....8

2.2 Regionale Entwicklungen.....13

3. Rüstungsexporte und Konversion

18

3.1 Daten zur Entwicklung des russischen Rüstungssektors.....19

3.2 Das Konzept der ökonomischen Konversion.....23

4. Die Organisation russischer Rüstungsexporte

25

4.1 Der rechtliche Rahmen für die Organisation des Rüstungsexports in der Russischen Föderation.....25

4.2 Entwicklungsperspektiven für die Organisation des russischen Rüstungsexports.....31

5. Anhang

34

Summary

38

15. März 1995

Dr. Thomas Sachse ist Diplom-Volkswirt und Forschungsbeauftragter am Bonn International Center for Conversion (BICC), Bonn.

Redaktion: Hans-Henning Schröder

Thomas Sachse

Russische Rüstungsexportpolitik 1993/94

Bericht des BIOst Nr. 25/1995

Kurzfassung

Vorbemerkung

Seit Beginn der Perestrojka ist der sowjetische Rüstungsexport kontinuierlich zurückgegangen. Diese Tendenz setzte sich auch nach dem Zerfall der UdSSR fort. Erst 1993 wurde eine Trendwende erkennbar. Die Russische Föderation hat in den vergangenen beiden Jahren ihre Präsenz auf den internationalen Waffenmärkten spürbar erhöht. Auf nahezu allen wichtigen Waffenmessen wurden russische Systeme ausgestellt und stießen dabei auf zunehmendes Interesse. Trotz einiger Verbesserungen im Berichtswesen bestehen indes weiterhin Unklarheiten hinsichtlich des exakten Umfangs und der Lieferstruktur sowie der Organisation russischer Rüstungsexporte.

Im vorliegenden Bericht werden die Entwicklungen der russischen Rüstungsexportpolitik in den Jahren 1993 und 1994 dargestellt und analysiert. Neben quantitativen und organisatorischen Aspekten wird dabei auch die Frage erörtert, inwieweit Rüstungsexporte zu einer Finanzierung des Konversionsprozesses beitragen können. Als Quellen dienen vornehmlich die in den Datenbanken des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien (BIOst) und des Internationalen Konversionszentrums Bonn (BICC) erfaßten russischen und westlichen Veröffentlichungen zur russischen Sicherheits- und Konversionspolitik.¹

Ergebnisse

1. Nach dem Rückgang in den Jahren 1987-1991 stabilisierte sich das Welthandelsvolumen für konventionelle Waffen seit 1992 auf einem deutlich niedrigeren Niveau. 1993 erreichte es nach Angaben des Stockholmer Instituts für Friedensforschung (SIPRI) etwa 21,975 Mrd. US-Dollar. Die Russische Föderation hat ihre Rüstungsexporte in den Jahren 1993 und 1994 erhöhen können. Insbesondere in der dritten Welt steht den anderen Anbietern nunmehr ein ernstzunehmender Konkurrent gegenüber. Angesichts der preislich günstigeren Systeme sowie der Möglichkeit zu Bartergeschäften haben einige Staaten ihre Bestellungen bei ihren traditionellen Lieferanten eingeschränkt und prüfen die russischen Offerten.
2. Trotz zahlreicher Verbesserungen im Berichtswesen ist der exakte Umfang russischer Rüstungsexporte weiterhin unklar.

¹ Die Datenbank "GUSTEL", die seit 1988 im Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien aufgebaut wird, enthält die wichtigsten Veröffentlichungen zur Sicherheits- und Rüstungspolitik der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten. Die Datenbank "KONVERS" wurde vom Verfasser im Rahmen eines Forschungsauftrags des Internationalen Konversionszentrums in Bonn seit April 1994 aufgebaut. In ihr sind entsprechende Veröffentlichungen zur Konversion in der Russischen Föderation erfaßt.

stungsexporte nicht zu bestimmen. SIPRI ermittelte für 1993 einen Umfang von 4,532 Mrd. US-Dollar. Offiziell wurden dagegen niedrigere Zahlen genannt. So meldete der Vorsitzende des staatlichen Komitees für die Rüstungsindustrie, Viktor Gluchich, Einkünfte in Höhe von 2,117 Mrd. US-Dollar. Eigenen Angaben zufolge unterhielt die Russische Föderation im Jahr 1993 zu 47 Staaten Lieferbeziehungen.

3. 1994 sollten sowohl der Umfang der Rüstungsexporte als auch die Zahl der Handelsbeziehungen gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht werden. Besonders die Kontakte zu den lateinamerikanischen, afrikanischen, südostasiatischen und den Staaten am Persischen Golf wurden intensiviert. Nach Angaben der Ende 1993 gegründeten staatlichen Gesellschaft für den Export und Import von Waffen und militärischem Gerät (Rosvooruzhenie) konnte das Vorjahresergebnis fast verdoppelt werden. Allein in den ersten sechs Monaten 1994 wurden demnach Verträge im Wert von drei Mrd. US-Dollar abgeschlossen. Offiziell wurde Anfang 1995 der Gesamtwert für 1994 dagegen mit lediglich 2,2 Mrd. US-Dollar angegeben. Angesichts der vorher genannten Zahlen und der Meldungen des Vorjahrs ist dies indes zweifelhaft.
4. Es ist zu befürchten, daß sich die Tendenz einer Ausweitung russischer Rüstungsexporte in der näheren Zukunft fortsetzen wird. Billigpreise, Kreditierung und - wie bei den Geschäften mit u.a. Malaysia und Brasilien - der Tausch von Waffen gegen Waren erhöhen die Attraktivität russischer Systeme auch für finanzschwächere und krisengefährdete Regionen. Von russischer Seite wurde die Rüstungsexportpolitik mit der schwierigen wirtschaftlichen Lage ihres Rüstungssektors und der Notwendigkeit der Beschaffung von Devisen für die Durchführung der Konversion begründet. Nach dem Konzept der "ökonomischen Konversion" sollten konkurrenzfähige Rüstungsbetriebe ihre Militärgüterproduktion in einem Übergangszeitraum beibehalten und ihre Erlöse aus dem Rüstungsexport in einen zentralen Konversionsfonds abführen. Trotz der künftig erwarteten Steigerung der Einkünfte aus dem Rüstungsexport hat sich allerdings mittlerweile auch in der Russischen Föderation insgesamt die Einschätzung durchgesetzt, daß die Umstellung der Rüstungsindustrie durch den Erlös aus den Rüstungsexporten allein nicht zu finanzieren ist.
5. Die gegenwärtige russische Rüstungsexportpolitik ist in erster Linie das Ergebnis ihrer Organisation und der auf sie wirkenden Interessengruppen. Die Organisation und die Verteilung der Entscheidungskompetenzen im Bereich des russischen Rüstungsexports haben sich in den Jahren 1993 und 1994 in einigen Punkten geändert. Auf der einen Seite wurden neue Einrichtungen geschaffen, andererseits wurden personelle Umbesetzungen und inhaltliche Neubestimmungen bei bereits bestehenden Stellen vorgenommen. Die russische Gesetzgebung trug den sich rasch verändernden politischen Kräftekonstellationen vor allem im Rahmen von präsidialen Verordnungen und Erlassen Rechnung. Im gegenwärtigen System überwiegen die Elemente staatlicher Kontrolle, wobei die Aufnahme direkter Beziehungen zwischen russischen Rüstungsproduzenten und ausländischen Abnehmern auf der Basis von Ausfuhrlizenzen möglich ist.
6. Hervorzuheben ist dabei die Gründung der staatlichen Gesellschaft für den Export und Import von Waffen und militärischem Gerät (Rosvooruzhenie), in der die vorher existierenden

Außenhandelsorganisationen des Ministeriums für außenwirtschaftliche Beziehungen der Russischen Föderation zusammengefaßt wurden. Rosvooruženie sollte die Effektivität der militär-technischen Zusammenarbeit mit dem Ausland verbessern und das staatliche Monopol im Bereich des Rüstungsexports sichern. Mit der Regierungsverordnung 479 vom 6.5.1994 wurde diese Maßnahme jedoch teilweise wieder aufgehoben und den Rüstungsbetrieben eine Beteiligung an der militärtechnischen Zusammenarbeit mit dem Ausland zugestanden. Im Dezember 1994 wurde mit der Gründung des Komitees für militärtechnische Politik und der Eingliederung der für die Lizenzvergabe zuständigen zwischenbehördlichen Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit in den Präsidentenapparat die zentralen Kontrollmöglichkeiten gestärkt.

7. Als Interessengruppen treten die Rüstungsindustrie sowie die Regierung (bzw. einzelne Ressorts) und die Streitkräfte der Russischen Föderation auf. Während die Rüstungslobby mehr Exportrechte für einzelne Rüstungsbetriebe fordert, tritt Rosvooruženie für eine Beschränkung der Zahl der Teilnehmer an der militärtechnischen Zusammenarbeit mit dem Ausland und eine strikte Kontrolle der Rüstungsexporte ein. Auch das Verteidigungsministerium, und vor allem der Generalstab der Streitkräfte sowie das Außenministerium sind entschiedene Gegner eines unkontrollierten Rüstungsexports. Die Finanz- und Wirtschaftsressorts drängen angesichts der angespannten Haushaltslage auf eine Erhöhung ihrer Einkünfte aus dem Rüstungsexport. Jelzins Votum für eine Erhöhung der Rüstungsexporte ist verbunden mit dem Versuch, eine maximale staatliche Kontrolle zu gewährleisten. Angesichts des politischen Gewichts der Rüstungslobby können gegenwärtig allerdings nur Kompromißlösungen durchgesetzt werden.

1. Einleitung

Seit Beginn der Perestrojka ist der sowjetische Rüstungsexport kontinuierlich zurückgegangen. Diese Tendenz setzte sich auch nach dem Zerfall der UdSSR fort. Erst 1993 wurde eine Trendwende erkennbar. Die Russische Föderation hat in den vergangenen beiden Jahren ihre Präsenz auf den internationalen Waffenmärkten spürbar erhöht. Auf nahezu allen wichtigen Waffenmessen wurden russische Systeme ausgestellt und stießen dabei auf zunehmendes Interesse. Trotz einiger Verbesserungen im Berichtswesen bestehen indes weiterhin Unklarheiten hinsichtlich des exakten Umfangs und der Lieferstruktur sowie der Organisation russischer Rüstungsexporte.

Ziel der Studie ist die Darstellung und Analyse der Informationen zur russischen Rüstungsexportpolitik der letzten beiden Jahre. Im ersten Teil wird versucht, ein detaillierteres Bild über den Umfang und die Lieferstrukturen der Rüstungsexporte zu zeichnen. Zweitens wird geprüft, inwieweit die russischen Hoffnungen einer Finanzierung der Umstellung der Rüstungsindustrie auf zivile Produktion mit den Erlösen aus den Waffenlieferungen begründet sind. Abschließend werden organisatorische Aspekte russischer Rüstungsexporte erörtert und die Verteilung der Entscheidungsbefugnisse sowie Instrumente der staatlichen Kontrolle aufgezeigt.

2. Entwicklung russischer Rüstungsexporte in den Jahren 1993 und 1994

Seit Beginn der Perestrojka ist ein starker Rückgang der sowjetischen bzw. russischen Rüstungsexporte zu beobachten. Im Zeitraum 1986 bis 1992 sank deren Wert nach Angaben des Stockholmer Instituts für Friedensforschung (SIPRI) von 17,745 Mrd. auf 3,265 Mrd. US-Dollar. Bei einem Rückgang des globalen Rüstungsexportsvolumen von 45,87 Mrd. US-Dollar auf 22,806 Mrd. US-Dollar reduzierte sich der Anteil sowjetischer/russischer Rüstungsexporte von 39% auf 18%.¹

Hauptursachen für diese Entwicklung waren die Abschwächung der Ost-West-Konfrontation, die eine konstruktivere Mitarbeit in internationalen Gremien und die Durchsetzung von Rüstungskontrollmaßnahmen ermöglichte sowie die Einstellung kostenloser oder kreditierter Lieferungen vornehmlich in Staaten der dritten Welt.² Angesichts der finanziellen Probleme und des Fehlens alternativer weltmarktfähiger Exportgüter ist der seitens der Rüstungslobby auf die russische Regierung ausgeübte Druck zur Förderung der Rüstungsexporte immens geworden.³ So wurden seit

¹ Vgl. SIPRI Yearbook 1992, S. 272.

² Vgl. Sachse, T., Russische Rüstungsexportpolitik 1992, Berichte des Bundesinstitus für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln, 4/1993, S. 6ff. sowie Sergounin, A.A. und Subbotin, S.V., New Russian Arms Trade Policy: Needs and Opportunities, Centre for Peace and Conflict Research, Copenhagen, Working Papers 15/1993, S. 4f. Nach Angaben des Vorsitzenden des russischen Staatskomitees für die Verteidigungsindustrie, Viktor Gluchich, hat sich die Anzahl der Abnehmerstaaten im Zeitraum 1990-1993 von 47 auf 26 reduziert. Vgl. Moscow Military Industrial News, 10/1994, S. 6. Die sowjetischen Lieferungen erfolgten nach den Worten des stellvertretenden Verteidigungsministers Kokoschin kostenlos. Die höchste Einnahme der Sowjetunion aus dem Rüstungsexport betrug danach 2,7 Mrd. US-Dollar. Vgl. S grifom "Oboronnyj zakaz", in: Rossijskie Vesti v. 23.7.1993, S. 2.

³ Die Einnahmen aus dem Rüstungsexport betragen etwa ein Drittel des Gesamtexports. Vgl. Khripunov, I., Russia's Arms Trade in the Post-Cold War Period, in: Washington Quarterly, 4/1994, S.79-94, hier S. 81.

Auflösung der Sowjetunion große Anstrengungen unternommen, verlorengegangene Anteile am Weltmarkt zurückzuerobern. Nach anfänglichen Schwierigkeiten zeigen sich nunmehr die ersten Erfolge. Insbesondere auf den Märkten der dritten Welt steht den westlichen Staaten wieder ein ernstzunehmender Konkurrent gegenüber. Angesichts der preislichen Attraktivität der russischen Waffensysteme, verbesserter Serviceleistungen sowie der Möglichkeit zu Bartergeschäften haben einige Staaten ihre Bestellungen bei ihren traditionellen Lieferanten eingeschränkt und prüfen die russischen Offerten.

2.1 Zum Umfang russischer Rüstungsexporte

Trotz zahlreicher Verbesserungen im Berichtswesen ist der exakte Umfang russischer Rüstungsexporte nicht zu bestimmen. Seitens der Russischen Regierung und westlicher Institute wurden für 1993 Zahlen in einer Spannbreite zwischen 1,2 und 4,5 Mrd. US-Dollar genannt.¹ Offiziell meldete der Vorsitzende des staatlichen Komitees für die Rüstungsindustrie, Viktor Gluchich, Einkünfte in Höhe von 2,117 Mrd. US-Dollar.² Positiv ist zu vermerken, daß die Russische Föderation Informationen über ihre Aktivitäten seit 1993 an das neu geschaffene UN-Register für konventionelle Waffen weitergibt. Nach diesen Angaben ergibt sich für 1993 folgendes Bild:

¹ Vgl. Bush, K., Controls Tightened on Arms Exports, in: RFE/RL News Brief, 9/1994, S. 1. Die Zahl 1,2 Mrd. US-Dollar wurde vom Minister für außenwirtschaftliche Beziehungen, Oleg Davidov, genannt. Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 4.1.1994.

² Vgl. Segodnja v. 27.1.1994, S. 2. Darauf scheint sich auch der stellvertretende Direktor der staatlichen Rüstungsexportgesellschaft "Rosvooruzhenie", Pavel Trišin, zu beziehen, der von Einkünften in Höhe von etwa 2 Mrd. US-Dollar spricht. Vgl. hierzu Foye, S., More on Arms Production and Sales, in: RFE/RL News Brief, 12/1994, S. 2-3, hier S. 3.

Bericht der Russischen Föderation an das UN-Register für konventionelle Waffen:
Rüstungsexporte im Kalenderjahr 1993¹

Kategorien (I-VII)	Endimporteur	Anzahl der Systeme	Beschreibung der Systeme	Anmerkungen
I. Kampfpanzer	Angola	20		mit Munition
	Iran	100		ohne Munition
II. Panzerfahrzeuge	Angola	35		mit Munition
	Türkei	115	BTR-60/80	mit Munition
	Iran	80		mit Munition
	Vereinigte Arabische Emirate	95		ohne Munition

¹ Tabelle nach United Nations, General and Complete Disarmament: Transparency in Armaments, United Nations Register of Conventional Arms. Report of the Secretary General, A/49/352, New York 1.9.1994, S. 44.

	Bangladesh (nach Mozambique)	12		mit Munition
	Uzbekistan	20		
III. Artilleriesysteme	Angola	14		
IV. Kampfflugzeuge	Ungarn	28	MiG-29	
	Slowakei	5	MiG-29	
V. Kampfhubschrauber				
VI. Kriegsschiffe	Iran	1		
VII. Raketen und Raketenwerfer				

Die russischen Angaben wurden durch entsprechende Berichte der Türkei, Ungarns und der Slowakei bestätigt. Die anderen im russischen Bericht aufgeführten Staaten machten 1993 keine Meldungen an das Register. Die Beteiligung der Russischen Föderation am Register der Vereinten Nationen ist zwar als Fortschritt hinsichtlich der Transparenz internationaler Waffentransfers zu

werten, eine Interpretation der Daten allerdings wegen fehlender Hintergrundinformationen nicht möglich.

Ein Vergleich mit anderen Quellen legt die Vermutung nahe, daß die offiziellen Angaben gegenüber den UN nicht vollständig sind. So berechnete das SIPRI für 1993 ein wesentlich höheres Handelsvolumen der Russischen Föderation. Als zusätzliche Empfängerstaaten wurden im Jahrbuch 1994 mit detaillierten Angaben China, Georgien, Ungarn, Indien, Iran, Litauen, Malaysia, die Niederlande, Sri Lanka, die Türkei, die Vereinigten Arabischen Emirate und die USA aufgeführt.¹ SIPRI kommt für die Jahre 1989-1993 zu folgenden Ergebnissen:

Entwicklung der Exporte konventioneller Waffen 1989-1993 [in Mrd. US-Dollar, in konstanten (1990) Preisen] ²					
	1989	1990	1991	1992	1993
Rüstungsexporte insgesamt	37,616	30,332	23,891	22,806	21,975
In Industrieländer	16,218	12,407	11,242	11,135	9,550
In Entwicklungsländer	21,397	17,925	12,650	11,671	12,425

¹ Vgl. SIPRI Yearbook, 1994, Appendix 13C, S. 513ff. Zur Methodik vgl. ebenda, S. 549f.

² Zahlen nach SIPRI Yearbook 1994, S. 484.

Rüstungsexporte UdSSR/RF	14,529	9,907	3,189	3,265	4,532
In Industrieländer	4,033	3,108	0,461	0,223	1,201
In Entwicklungsländer	10,496	6,798	2,728	3,042	3,331

Die Zahlen des SIPRI wurden ihrerseits vom Vertreter des Präsidenten bei der staatlichen Exportgesellschaft Rosvooruzenie, dem ehemaligen Oberbefehlshaber der GUS-Streitkräfte Jevgenij Schaposchnikov, dementiert.¹

1994 sollten sowohl der Umfang der Rüstungsexporte als auch die Zahl der Handelsbeziehungen nach offiziellen russischen Aussagen gegenüber 1993 deutlich erhöht werden. Während sich Jevgenij Schaposchnikov auf keine konkreten Zahlen festlegen wollte, verwies Viktor Gluchich auf eine Steigerung um 50%.² Rosvooruzenie prognostizierte bereits im Juni Einkünfte in Höhe von 3,4 Mrd. US-Dollar.³ Besonders die Kontakte zu den lateinamerikanischen, afrikanischen, südostasiatischen und den Staaten am Persischen Golf sollten intensiviert werden.

Zum tatsächlichen Umfang der Rüstungsexporte wurden 1994 bereits einige Zwischenstände gemeldet. Nach Angaben von Rosvooruzenie konnte das Vorjahresergebnis fast verdoppelt werden. Allein in den ersten sechs Monaten 1994 wurden demnach Verträge im Wert von drei Mrd. US-Dollar abgeschlossen.⁴ Einer Meldung der "Komsomol'skaja Pravda" vom 15.10.1994 zufolge hatte die Russische Föderation in den ersten neun Monaten des Jahres bereits Waffen im Werte von 2,5 Mrd. US-Dollar exportiert. In der gleichen Meldung wurde auf einen Export von 200-300 T-72 Kampfpanzern nach Indien und weitere Exportpläne, die allerdings offiziell noch nicht bekannt gegeben seien, verwiesen.⁵ Der Gesamtwert für 1994 wurde Anfang 1995 offiziell mit 2,2 Mrd. US-Dollar angegeben.⁶ Angesichts der vorher genannten Zahlen und der Meldungen des Vorjahrs ist dies indes viel zu niedrig und nicht glaubwürdig.

¹ Vgl. East Defence & Aerospace Update, 7/1994, S. 1.

² Vgl. Süddeutsche Zeitung v. 18.7.1994, S.6 und DW Monitor-Dienst v. 15.1.1994, S. 1.

³ Vgl. Fel'gengauer, P., Prognoz ksporta oružija na 1994 god: 3,4 milliarda dollarov, in: Segodnja v. 3.6.1994, S. 1.

⁴ Vgl. Syëev, A., Rossija soëti udvoidila ksport vooruženij, in: Izvestija v. 22.9.1994.

⁵ Vgl. DW Monitor-Dienst v. 21.10.1994, S. 9.

⁶ Vgl. Kogan, E., Conversion in Russia's Aviation Industry, in: Jane's Intelligence Review, 3/1995, S. 99-101, hier: S. 101.

Eine zuverlässige Bestimmung der Einnahmen aus dem Rüstungsexport ist angesichts der unterschiedlichen Angaben nicht möglich. Unklar bleiben hier vor allem die russischen Berechnungsmethoden. Offen gelassen wird, ob es sich bei den genannten Gesamtzahlen um den Wert der im Betrachtungszeitraum tatsächlich gelieferten Waffen, um die Zahlungseingänge oder um die Summierung der in den Verträgen vereinbarten Preise handelt. Die unterschiedlichen Zahlen lassen vermuten, daß entsprechend der jeweiligen Interessenlage manipuliert wird. Es liegt nahe, daß Rosvooruzenie eher ein Interesse an Erfolgsmeldungen hat, während das staatliche Komitee der Russischen Föderation für die Zweige der Rüstungsindustrie (Goskomoboronprom) offensichtlich bemüht ist, niedrigere Zahlen zu verbreiten, um so den Druck auf eine aggressive Exportpolitik aufrechtzuerhalten. Möglich sind somit lediglich Trendaussagen sowie die Dokumentation und Analyse von Meldungen zu russischen Rüstungsexporten. 1993 deutete sich danach eine Ausweitung der Handelsbeziehungen an. Die Anpassung an die Gepflogenheiten des internationalen Waffenhandels, wie etwa die Flexibilisierung der Preispolitik und der Ausbau von Wartungsdiensten, oder die Möglichkeit zu Barter- und Kompensationsgeschäften förderten die Nachfrage nach russischen Waffen.

2.2 Regionale Entwicklungen

Immerhin lassen die zahlreichen Meldungen über russische Rüstungsexporte Aussagen über Lieferstrukturen und Entwicklungen zu. Die Handelsbeziehungen konnten demnach in den Jahren 1993 und 1994 offenbar merklich ausgebaut werden. In regionaler Sicht sind folgende Aktivitäten der Russischen Föderation auf dem Gebiet der militärtechnischen Zusammenarbeit und des Rüstungsexports dokumentiert:

Europa und frühere Sowjetunion: In Europa wurden für das Jahr 1993 Rüstungsexporte nach Ungarn und in die Slowakei gemeldet. Nach *Ungarn* gingen im Rahmen eines Bartergeschäfts 28 MiG-29. Als Gegenleistung wurde die Hälfte der russischen Verschuldung gegenüber Ungarn (insgesamt 800 Mio. US-Dollar) gestrichen. Ursprünglich hatte Ungarn zusätzlich den Kauf von S-300 Luftverteidigungssystemen gewünscht. In die *Slowakei* wurden, ebenfalls gegen den Erlaß früherer Schulden, vier MiG-29 exportiert. Weiter wurde berichtet, daß *Schweden* den russischen Panzer T-80 MBT testete.¹ 1994 wurde die militärtechnische Zusammenarbeit auf den westeuropäischen Raum und die Staaten der früheren Sowjetunion ausgeweitet. Mit *Finnland* wurde ein gemeinsames Programm zur Verschrottung von insgesamt 20.000 überzähligen russischen Panzern erarbeitet. Von finnischer Seite aus wurde auch die Bereitschaft signalisiert, Waffen gegen die Streichung russischer Schulden zu importieren.² Von *Großbritannien* wurden mehrere Flugzeuge vom Typ Il-103 für die Küstenwache geordert.³ Zwischen *Frankreich* und der Russischen Föderation wurde ein Abkommen über mögliche Lieferungen von angereichertem Uran unterzeichnet. Auf dem europäischen Markt wurde der Russischen Föderation zudem das Recht

¹ Vgl. Laskin, Y. und Glebova, A., Russian Defence Sales: The Insiders' View, in: Military Technology, 12/1993, S. 40-57, hier S. 57.

² Vgl. Moscow Military Industrial News, 8/1994, S.7 und Fel'gengauer, P., Russia's Arms Sales Lobbies, in: Perspective, 5/1994, S. 8.

³ Ebenda, S. 11.

zugestanden, jährlich spaltbare Materialien im Werte von 200-300 Mio. US-Dollar zu verkaufen.¹ Mit *Deutschland* wurde eine Übereinkunft zur Versorgung mit Ersatzteilen für die aus NVA-Beständen übernommenen MiG-29 getroffen. Mit der Durchführung der Wartungsaufgaben ist offensichtlich das Moskauer Dement'ev-Werk (MAPO) beauftragt, ein entsprechendes Joint-Venture in Deutschland ist gegenwärtig in Planung.² Vor allem in Reaktion auf die dramatische Aufrüstung der Türkei wurden erste Gespräche über mögliche Waffenlieferungen zwischen *Griechenland* und der Russischen Föderation geführt. Die griechische Seite war dabei jedoch mehr an einer gemeinsamen Rüstungsproduktion und an der Modernisierung ihrer von der deutschen Bundeswehr aus NVA-Beständen abgegebenen Waffen als am Kauf neuwertiger Systeme interessiert.³ Im ost-europäischen Raum sind 1994 Verhandlungen zwischen der Russischen Föderation und *Bulgarien* dokumentiert. Hier wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe gegründet, die Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen der Rüstungsindustrie beider Staaten prüfen sollte. Eine andere Arbeitsgruppe sollte die Möglichkeiten ausloten, ob Rußland die sowjetischen Altschulden in Höhe von 500 Mio. US-Dollar durch Lieferungen von Brennstoffen und militärischem Gerät begleichen kann.⁴

In die Staaten der früheren Sowjetunion sind Rüstungsexporte nach Estland dokumentiert. Zu Beginn des Jahres wurde die Lieferung von drei in Nižnij Novgorod gefertigten Küstenwachtschiffen im Wert von 14 Mio. estnischen Kronen vereinbart.⁵ In der näheren Zukunft ist indes mit einer Ausweitung der Lieferungen auch in andere Staaten der ehemaligen Sowjetunion zu rechnen. Im März 1994 wurden die bilateralen Verhandlungen mit den fünf zentralasiatischen Staaten *Kasachstan*, *Uzbekistan*, *Turkmenistan*, *Kirgisien* und *Tadschikistan* auf dem Gebiet der militärtechnischen Zusammenarbeit abgeschlossen. In den jeweiligen Verträgen werden die Aufrechterhaltung der rüstungsindustriellen Produktionsbeziehungen und die Zusammenarbeit beim Export als Ziele genannt. Ebenso wurde mit Georgien eine Vereinbarung über die materielle und technische Unterstützung der georgischen Streitkräfte sowie bei der Ausbildung getroffen.⁶

Asien: Der asiatische Raum ist gegenwärtig angesichts der weiterhin hohen und in einigen Fällen steigenden Rüstungshaushalte für Rüstungsexporteure das attraktivste Absatzgebiet. Nach den Rüstungsmessen in Malaysia und Abu Dhabi konnte die Russische Föderation ihr Exportvolumen erhöhen und darüber hinaus eine Vielzahl neuer Abnehmer gewinnen. Allein *China*, traditionell ein Großabnehmer sowjetischer bzw. russischer Waffen, plant undementierten Meldungen zufolge, mittelfristig russische Rüstungsgüter im Wert von 5 Mrd. US-Dollar zu ordern.⁷ Nach der Lieferung von 26 Su-27 Kampfflugzeugen und über 100 S-300 Luftabwehrsystemen hatte China 1993 auch Systeme für das Heer, die Luftverteidigung und die Luftwaffe sowie Radarsysteme erhalten. In einer

¹ Ebenda, S. 3.

² Vgl. Moscow Military Industrial News, 9/1994, S.4 und East Defence & Aerospace Update, 3/1994, S. 6.

³ Vgl. Foye, S., Greece and Russia discuss Arms Sales, CFE, in: RFE/RL News Brief, 31/1994, S. 3 und Fel'gengauer, P., Grecija kak poligon dlja novoj ruskoj ksportnoj konomiki, in: Segodnja v. 11.10.1994, S. 2.

⁴ Vgl. Military and Arms Transfers News, 3/1994, S. 10.

⁵ Vgl. Moscow Military Industrial News, 13-14/1994, S. 6.

⁶ Vgl. Martov, A., Russia's Asian Sales Onslaught, in: International Defense Review, 5/1994, S. 49-54, hier: S. 54 sowie Military and Arms Transfers News, 5/1994, S. 11.

⁷ Vgl. Foye, S., No SU-35's for China, in: RFE/RL News Brief, 32/1994, S. 5.

weiteren Meldung wurde zusätzlich über die Lieferung von 50 T-80 Kampfpanzern berichtet.¹ Nach der Aufrüstung der chinesischen Luftwaffe 1992 und 1993 stand 1994 die Beschaffung für das Heer und die Marine im Vordergrund. Die Werft Krasnoe Sormovo in Nižnij Novgorod lieferte U-Boote der Kilo-Klasse nach China.² Großes Interesse wurde am Erwerb von Flugzeugträgern aus russischer Fertigung geäußert.³ Nach Meldungen der Suchoi-Werke wurde auch über den Verkauf von Su-27k für die chinesische Marine gesprochen.⁴ *Nordkorea* erhielt zu Beginn des Jahres 1994 einige ausgemusterte U-Boote der russischen Pazifikflotte zu einem Preis von 130 US-Dollar pro Tonne zur Verschrottung. Nach amerikanischen Protesten hatte die russische Seite zugesichert, die Verschrottungsarbeiten zu überwachen.⁵ Ab 1993 wurden auch zwischen *Südkorea* und der Russischen Föderation Verhandlungen über die Lieferung von Rüstungsgütern geführt. Besonderes Interesse riefen die S-300 Luftabwehrsysteme hervor. Nach Vorverhandlungen zwischen Samsung und dem russischen Rüstungsbetrieb Almaz über die gemeinsame Produktion dieser Systeme intervenierten allerdings die Vereinigten Staaten, so daß ein Abschluß anfangs nicht zustande kam. Geliefert wurden zunächst lediglich einige Mi-Transporthubschrauber für zivile Zwecke.⁶ Im September 1994 wurde schließlich doch eine Einigung erzielt, alle überfälligen Kredite und Zinsen, die sich Ende 1993 auf 387,5 Mio. US-Dollar beliefen, mit Warenlieferungen zu begleichen. Im Gegenwert von 45% dieser Summe sollen in den Jahren 1995 und 1996 Militärgüter geliefert werden.⁷ Nach Vietnam wurden Anfang 1994 unter Federführung des russischen Innenministeriums Schußwaffen geliefert. Mit der Vypel' AG wurde ein Vertrag über den Kauf von zwei Kampfschiffen im Werte von insgesamt 120 Mio. US-Dollar unterzeichnet.⁸ Als neuer Handelspartner wird *Thailand* künftig mit russischen Waffen beliefert. Im Oktober 1994 hatten sich beide Seiten auf den Wortlaut eines entsprechenden bilateralen Abkommens geeinigt. Nach russischen Angaben ist Thailand vor allem an Kampfflugzeugen vom Typ MiG-29 und an Luftabwehrsystemen interessiert.⁹ Die Verhandlungen mit *Malaysia* waren 1993 das wohl bekannteste Beispiel für den russischen Eintritt in den südostasiatischen Raum. Nach langwierigen Verhandlungen wurde am 7. Juni 1994 in Kuala Lumpur das "Jahrhundertgeschäft" mit Malaysia abgeschlossen und ein Vertrag über die Lieferung von 18 MiG-29-DP87 unterzeichnet. Die russische Föderation erhält hierfür 550,5 Mio. US-Dollar, wobei ein Teil der Kaufsumme mit Palmöl beglichen wird. Gleichzeitig wurde ein Abkommen zur Einrichtung eines Joint-Venture zur technischen Betreuung der Flugzeuge unterzeichnet. Die Kampfflugzeuge sollen bis spätestens

¹ Vgl. Moscow Military Industrial News, 8/1994, S. 7.

² Vgl. Fel'gengauer, P., a.a.O., Segodnja v. 3.6.1994, S. 1.

³ Vgl. Korotcenko, I., Pekin choëet' imet' sobstvennyj avianošec, in: Nezavisimaja Gazeta v. 2.11.1994, S. 1.

⁴ Vgl. Military and Arms Transfers News, 10/1994, S. 4.

⁵ Das Geschäft wurde unter Einschaltung der japanischen Firma "Toyen Trade" abgewickelt. Die Zahl der gelieferten U-Boote wird in den Quellen unterschiedlich angegeben und schwankt zwischen vier und vierzig. Vgl. u.a. SWB v. 14.1.1994, Sanger, David E., North Koreans Buy 40 Old Submarines, in: International Herald Tribune v. 20.1.1994, S.1 sowie SWP v. 22.1.1994.

⁶ Vgl. Foye, S., Latest on Russian - South Korean Arms for Debt Proposal, in: RFE/RL News Brief 32/1994, S. 1-2.

⁷ Vgl. DW Monitor-Dienst v. 8.9.1994, S. 8.

⁸ Vgl. "Voentechu" est' sto predložit, in: Krasnaja Zvezda v. 28.5.1994, S.6 und Moscow Military Industrial News, 13-14/1994, S. 8.

⁹ Vgl. DW Monitor-Dienst v. 21.10.1994, S.9 und v. 24.10.1994, S. 1.

Herbst 1995 übergeben werden.¹ Malaysia erwog zudem den Kauf russischer T-72 Panzer und anderer gepanzerter Fahrzeuge.² Indien ist ein weiterer Großabnehmer für Rüstungsgüter aus der Russischen Föderation. Kampfpanzer und Kampfflugzeuge werden zudem auf Lizenzbasis gefertigt. 1993 wurden Vertragsverhandlungen über die Lieferung von 26 MiG-29, T-72 Kampfpanzern sowie BMP Panzerfahrzeugen, Tunguska Luftabwehrsystemen und Transporthubschraubern geführt.³ Am 22.3.1994 wurde eine modifizierte Fassung des besonders von den USA heftig kritisierten Vertrags über die Lieferung kryogener Raketenmotoren und -triebwerke sowie ein Abkommen über die Modernisierung und Versorgung mit Ersatzteilen, vor allem für die Luftwaffe, unterzeichnet. Der erste Vertrag hat ein Volumen von ca. 500 Mio. US-Dollar, von denen Indien bereits 80 Mio. US-Dollar angezahlt hatte.⁴ Modernisiert werden insgesamt 170 MiG-21 der indischen Luftwaffe zu einem geschätzten Preis von 340-500 Mio. US-Dollar. Mit der Wartung der indischen MiG-29 wurde das Moskauer Dement'ev-Werk beauftragt, das zu diesem Zweck ein 100 Mio. US-Dollar Joint-Venture in Bangalore plante.⁵ Weiter wurden 1994 die ersten der insgesamt 30 fabrikneuen MiG-29, darunter 6 Übungsflugzeuge vom Typ MiG-29UB, übergeben. Der Gesamtwert der Lieferung beträgt 780 Mio. US-Dollar. Das indische Verteidigungsministerium erwägt zudem den Kauf von 30 SU-30.⁶ Im Herbst unterzeichneten beide Seiten einen Vertrag über die technische Unterstützung beim Bau von indischen Kriegsschiffen in Höhe von 160 Mio. US-Dollar. Interesse bestand auch am Kauf des russischen Flugzeugträgers "Admiral Gorškov".⁷ Zum Jahresende 1994 war schließlich nach Angaben der russischen Staatsgesellschaft "Rosvooruzenie" noch der Verkauf von 200-300 T-72 Panzern durch den Sverdlowsker Rüstungsbetrieb "Uralvagonzavod" geplant.⁸ In den Iran wurden etwa 200 Mig-29, einige hundert T-72 Kampfpanzer und drei U-Boote der Kilo-Klasse exportiert. Der Iran ist weiter an der Lieferung von russischen Boden-Luft-Systemen interessiert. Die Waffenlieferungen in den Iran werden nach russischen Aussagen eingestellt, wobei die bestehenden Verträge allerdings noch erfüllt werden sollen. Ende 1994 stand noch die Lieferung des letzten von insgesamt drei U-Booten und vermutlich eines Kampfflugzeuges aus.⁹ Das Embargo gegen den Irak soll nach Worten des Generaldirektors der staatlichen Gesellschaft "Rosvooruzenie", Viktor Samojlov, eingehalten werden. Von gleicher Stelle wird allerdings Druck auf das russische

¹ Vgl. SWB v. 8.6.1994, S.8. Zur Entwicklung des Malaysia-Geschäfts vgl. Martov, A., a.a.O., 5/1994, S. 52f. Die operative Durchführung übernimmt das Moskauer Dement'ev-Werk (MAPO). Der Anteil des Bartergeschäfts wird uneinheitlich angegeben und schwankt zwischen 20% und 40%.

² Vgl. Aksincev, S., ksport v Malajziju: posledujut li za MiGami rossijskie tanki?, in: Krasnaja Zvezda v. 10.12.1994, S. 5.

³ Vgl. East Defence & Aerospace Update 5/1994, S. 5.

⁴ Vgl. Martov, A., a.a.O., 5/1994, S.52f. Zu den Hintergründen des "Kryogen-Vertrags" vgl. Ustinov, A.V., Export of Missile Technologies: Will Russia Enter the World Market, in: Comparative Strategy, 1994, S. 283-286 und Alam, S., Some Implications of the Aborted Sale of Russian Cryogenic Rocket Engines to India, in: Comparative Strategy, 1994, S. 287-300.

⁵ Vgl. Foye, S., Russia To Upgrade India's MiG-21, in: RFE/RL News Brief, 19/1994, S. 5 sowie Military and Arms Transfers News, 1/1994, S.6 und 14/1994, S. 8.

⁶ Vgl. Moscow Military Industrial News, 13-14/1994, S. 4 und Indija gotova i dal'se zakupat' naši MIGi, in: Krasnaja Zvezda v. 25.10.1994, S. 3.

⁷ Vgl. Military and Arms Transfers News, 12/1994, S. 10 und 13/1994, S. 6.

⁸ Vgl. DW Monitor-Dienst v. 21.10.1994, S. 9.

⁹ Vgl. Jusin, M., Poslednjaja podlodka otcalit v Tegeran, in: Izvestija v. 30.9.1994, S. 3 und Military and Arms Transfers News, 11/1994, S. 9.

Außenministerium ausgeübt, sich für eine Aufhebung des Embargos einzusetzen.¹

Nach der erfolgreichen Präsentation ihrer Waffensysteme auf der Rüstungsmesse in Abu Dhabi wurden 1993 die Lieferungen in die Staaten am Persischen Golf aufgenommen, die offenbar versuchen, durch Diversifikation ihrer Bezugsquellen die Abhängigkeit insbesondere von den Vereinigten Staaten zu verringern. So haben die *Vereinigten Arabischen Emirate* mehrere gepanzerte Fahrzeuge vom Typ BMP-3 bestellt, deren Eignung bei Einsätzen in der Wüste höher als die westlicher Modelle beurteilt wird. Zusätzlich einigten sich beide Seiten über weitere Waffenlieferungen. Die auf ein Volumen von drei Mrd. US-Dollar geschätzte Vereinbarung beinhaltet eine Gemeinschaftsproduktion der SU-37 sowie den Export des Kampfpanzers T-80, gepanzerter Fahrzeuge vom Typ BMP-3, von Artilleriesystemen und der Boden-Luft-Systeme Tunguska und Tor.² Mit *Kuwait* wurde am 8. August 1994 ein Vertrag über die Lieferung von 60 BMP-3 Panzerfahrzeugen und Smerch-Raketenwerfern unterzeichnet. Das Geschäftsvolumen betrug nach russischen Angaben 760 Mio. US-Dollar.³ Darüber hinaus wurden von den *Vereinigten Arabischen Emiraten* und *Kuwait* S-300 und Tor-Luftabwehrsysteme in der Russischen Föderation geordert.⁴ Nach Dubai schließlich wurden Kampfpanzer vom Typ T-80U geliefert.⁵ Auch die *Türkei*, derzeit einer der größten Rüstungsimporteure weltweit, kaufte 1993 Rüstungssysteme im Werte von 75 Mio. US-Dollar in der Russischen Föderation, darunter 20 Transporthubschrauber. Davon flossen 15 Mio. US-Dollar in die russische Staatskasse, die restlichen 60 Millionen wurden gegen Altschulden verrechnet. Die Türkei erklärte sich zudem im Juli 1994 bereit, russische Waffen als Tilgung eines Kredits über 404,3 Mio. US-Dollar zu akzeptieren. Ein von der russischen Seite vorbereitetes Memorandum sieht Lieferungen im Umfang von 200 Mio. US-Dollar vor, wobei ein Drittel der Summe mit dem Kredit verrechnet werden soll. Die Türkei bekundete Interesse am Erwerb von gepanzerten Fahrzeugen, Hubschraubern, Schußwaffen, Munition und Ersatzteilen.⁶ Mit *Syrien* wurde die Lieferung von Waffen im Wert von 500 Mio. US-Dollar vereinbart. Zur Bedingung wurde allerdings die Rückzahlung von 2,5 Mrd. US-Dollar sowjetischer Altschulden (von insgesamt 7 Mrd. US-Dollar) gemacht.⁷ Die palästinensische Polizei erhielt als Schenkung 45 gepanzerte Fahrzeuge.

Afrika: Die Beziehungen zu den afrikanischen Staaten sind bislang nur schwach entwickelt, sollen aber nach den Worten von Ministerpräsident Tschernomyrdin intensiviert werden. Explizit genannt wurden *Djibouti*, *Sierra Leone*, *Namibia*, *Äthiopien* und *Angola*.⁸ Besonderes Interesse bestand an *Südafrika*, das nach Aufhebung der UN-Sanktionen mit russischen Waffen beliefert werden soll. Der

¹ Vgl. Fel'gengauer, P., "Rosvooruzenie" - lušëij drug VPK, in: Segodnja v. 6.4.1994, S. 2 und Jusin, M., a.a.O., in: Izvestija v. 30.9.1994, S. 3

² Vgl. Plotnikov, N., Produkcija rossijskogo VPK po-prežnemu konkurentosposobna, in: Nezavisimaja Gazeta v. 20.9.1994, S. 3 und Military and Arms Transfers News, 15/1994, S. 10.

³ Vgl. Foye, S., Kuwait, Russia Finalize Arms Deal, in: RFE/RL News Brief, 32/1994, S. 3 und Syëev, A., Rukovodit' trgovlej rossijskim oružiem naznaëen professional, in: Izvestija v. 30.11.1994, S. 3.

⁴ Vgl. Foye, S., Kuwait And Russia Discuss Further Arms Dealings, in: RFE/RL News Brief, 32/1994, S. 5 und Military and Arms Transfers News, 7/1994, S. 10.

⁵ Vgl. East Defence & Aerospace Update 7/1994, S. 5 sowie Laskin, Y. und Glebova, A., a.a.O., 12/1993, S. 55.

⁶ Vgl. DW Monitor-Dienst v. 15.7.1994, S. 6. und Military and Arms Transfers News, 8/1994, S. 6.

⁷ Vgl. Èechmistrenko, S., Put' v Damask, in: Kommersant' Daily v. 27.4.1994, S. 1 und 3, hier S. 3.

⁸ Vgl. Abarinov, V., Novyj afrikanskij kurs bzykat' nedoimku i razvernut' ksport oružija, in: Segodnja v. 22.7.1994, S. 3.

russischen Regierung waren bereits im Februar 1992 Kaufwünsche übermittelt worden. Nachgefragt wurden 65 MiG-29, 10 Su-25 und 5 Il-76 Transportflugzeuge mit einem Gesamtwert von 5 Mrd. US-Dollar.¹ Die Unterzeichnung eines Handelsabkommens zwischen beiden Staaten war für November 1994 vorgesehen.² Als konkretes Beispiel ist bisher lediglich ein gemeinsames Luftwaffenprojekt dokumentiert.³

Amerika: Auch die *Vereinigten Staaten* kauften wie 1992 russisches Militärgerät. Dabei handelt es sich um einige IGLA-Boden-Luft-Systeme und das selbst für die USA technologisch attraktive Flugzeug Jak-141, das nach russischen Angaben einen technologischen Vorsprung vor vergleichbaren westlichen Modellen von ca. 20 Jahren hat. Weiter ist die USA am Erwerb von Tragflächenbooten interessiert.⁴ Zwischen dem US-Konzern Douglas und dem russischen Rüstungsbetrieb Novator wurde schließlich eine Vereinbarung über die Lieferung von 2000 nicht näher spezifizierten Flugkörpern, die als Zielobjekte für den Test von neu entwickelten Flugabwehrsystemen genutzt werden sollen, unterzeichnet.⁵ Seit 1994 ist eine deutliche Ausweitung der Aktivitäten im lateinamerikanischen Raum zu verzeichnen. Geschäftskontakte wurden vor allem auf der Rüstungsmesse FIDAE-94 in Santiago de Chile geknüpft. *Chile, Venezuela, Argentinien* und *Uruguay* äußerten ihr Interesse am Kauf russischer Waffen.⁶ Mit Brasilien wurde im Juni die Lieferung von 112 IGLA-Luftabwehrsystemen sowie 56 Raketenabschußvorrichtungen vereinbart. Der Wert der gegen brasilianische Waren getauschten russischen Waffen wird auf etwa 100 Mio. US-Dollar geschätzt.⁷

3. Rüstungsexporte und Konversion

Es ist zu befürchten, daß sich die Tendenz einer Ausweitung russischer Rüstungsexporte in der näheren Zukunft fortsetzen wird. Billigpreise, Kreditierung und - wie bei den Geschäften mit u.a. Malaysia und Brasilien - der Tausch von Waffen gegen Waren erhöhen die Attraktivität russischer Systeme auch für finanzschwächere und krisengefährdete Regionen. Es ist daher wesentlich, nach den Ursachen und Begründungen der gegenwärtigen russischen Rüstungsexportpolitik zu fragen. Die von russischer Seite geäußerten Rechtfertigungen sind vielfältig. So wird sicherlich teilweise zu Recht behauptet, daß bei einem Verzicht russischer Lieferungen das entstehende Vakuum von anderen Exportstaaten gefüllt wird. Der Androhung einer Einstellung oder Reduzierung westlicher Wirtschaftshilfe wird mit dem Argument entgegnet, daß die Einkünfte aus den Waffengeschäften erstere im Umfang übersteigen. Eine andere Argumentation, die im folgenden detaillierter analysiert werden soll, rückt die Rüstungsexporte in einen Zusammenhang mit der Konversion der russischen Rüstungswirtschaft.

Die Konversion der Rüstungsindustrie, d.h. der Abbau der überproportionierten Rüstungsproduktion

¹ Vgl. Moscow Military Industrial News, 13-14/1994, S. 11.

² Vgl. East Defence & Aerospace Update, 7/1994, S. 4.

³ Vgl. Military and Arms Transfers News, 5/1994, S. 1.

⁴ Vgl. Sycev, A., *Rossija poëti udvoidila ksport vooruženij*, in: *Izvestija* v. 22.9.1994. Zu technischen Daten der Jak-141 vgl. East Defence & Aerospace Update, 7/1994, S. 6-7.

⁵ Vgl. Military and Arms Transfers News, 2/1994, S. 2.

⁶ Vgl. Moscow Military Industrial News, 10/1994, S. 1-2.

⁷ Vgl. DW Monitor-Dienst v. 8.6.1994, S. 4 und Military and Arms Transfers News, 4/1994, S. 3.

und die Umstellung auf zivile Produktion, ist sicherlich eines der drängendsten Probleme der russischen Industriepolitik. Über 80% aller sowjetischen Militärgüter wurden in russischen Rüstungsbetrieben hergestellt. In der russischen Rüstungsindustrie sind ca. 20% der industriellen Arbeitskräfte beschäftigt. Von allen Nachfolgestaaten der Sowjetunion hat die Russische Föderation bei weitem die Hauptlast der Umstellung der Rüstungsindustrie auf zivile Produktion zu tragen. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten entfielen auf die Russische Föderation 72,9% der gesamtsowjetischen Rüstungsindustrie, 86% der Luft- und Raumfahrtindustrie, 87,5% der Heeresrüstung, 69,4% des Schiffbaus und 60,6% des Bereichs der Militärelektronik.¹ Der russische Anteil an der gesamten Produktion wird mit 82% angegeben.² Nach neueren Schätzungen waren in den etwa 1700 russischen Rüstungsbetrieben Anfang 1994 etwa 3,5 Mio. Menschen beschäftigt.³

Die Umgestaltung des Rüstungssektors erfordert umfangreiche Finanzmittel. Wie hoch der Finanzbedarf konkret ist, kann gegenwärtig nicht abgeschätzt werden. Der ehemalige Jelzin-Berater in Konversionsfragen, Michail Malej, bezifferte 1992 die Kosten für die Umstellung von 70% der Rüstungsindustrie auf zivile Produktion in einem Zeitraum von 15 Jahren auf 150 Mrd. US-Dollar.⁴ Wie diese Zahl ermittelt wurde, ist jedoch unklar, und es ist eher anzunehmen, daß es sich hierbei um keine politische Zahl handelt. Ein Teil der Konversionsmittel sollte nach einheitlichem Votum sowohl russischer Politiker als auch Vertreter der Rüstungsindustrie durch Rüstungsexporte erwirtschaftet werden. Inwieweit die Erlöse aus dem Rüstungsexport zur Finanzierung der Konversion beitragen können bzw. dies schon getan haben, soll im folgenden besprochen werden.

3.1 Daten zur Entwicklung des russischen Rüstungssektors

Die Dimension des Konversionsproblems spiegelt sich zum Teil in den Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung des russischen Rüstungssektors wider. Aus den vorliegenden Statistiken wird ersichtlich, daß der Rüstungssektor (VPK = Voenno-Promyšlennyj Kompleks) überdurchschnittlich von den Folgen der krisenhaften Wirtschaftsentwicklung betroffen ist.

Entwicklung der Produktion und Beschäftigung im Rüstungssektor
der Russischen Föderation
(Vergleichszeitraum des Vorjahres=100)⁵

¹ Vgl. Vinokur, S., Konversija i konomika: vozmožno li brak po ljubvi, in: Oktjabr', 4/1992, S. 173.

² Vgl. Samyj militarizovannyj region - Vladimirskaja oblast', in: Biznes MN, 8/1992, S. 8.

³ Vgl. Gonchar, K., Employment Aspects of Defense Conversion in Russia, Paper presented at the BICC/CISAC Workshop on Conversion, Bonn, 10-13 August 1994.

⁴ Vgl. Sinkarenko, P., Versija konversii, in: Rossijskie Vesti v. 22.5.1992, S. 3.

⁵ Vgl. Centr konomiceskoj kon'junktury pri Sovete Ministrov - Pravitel'stve Rossijskoj Federacii, Rossija - 1993, konomiceskaja kon'junktura, Vypusk 4, Moskva, Nojabr' 1993, S. 202 sowie Centr konomiceskoj kon'junktury pri Pravitel'stve Rossijskoj Federacii, Rossija - 1994, konomiceskaja kon'junktura, Vypusk 3, Moskva, Sentjabr' 1994, S. 133.

	1992	1993	1. Halbjahr 1994	3. Quartal 1994 (geschätzt)
Produktion des VPK insgesamt	82	84	63	62
Zivilgüter	93	89	64	61
Militärgüter	62	70	61	64
Beschäftigte im VPK insgesamt	91	88	85	84
in der Zivilproduktion	108	93	n.n.	n.n.
in der Militärproduktion	63	78	n.n.	n.n.

Die Produktion des russischen Rüstungssektors ist demnach seit 1992 kontinuierlich gesunken. Nach 18% im Jahr 1992 und 16% im Jahr 1993 hat sich der Produktionsrückgang im ersten Halbjahr 1994 (gegenüber dem 1. Halbjahr 1993) auf 37% beschleunigt. Für die gesamte russische Industrie wurde dagegen ein Produktionsrückgang von 26,6% berechnet. Während der Rückgang der Militärproduktion in den letzten Jahren durch eine weniger starke Abnahme der Zivilproduktion verringert werden konnte, ist nun auch sie in vergleichbarem Ausmaße gesunken. Ein entsprechender Personalabbau konnte bislang, allerdings zu Lasten der Arbeitsproduktivität und der

Lohnstückkosten, vermieden werden.

Für diese Entwicklung sind mehrere Faktoren verantwortlich. Der drastische Rückgang der Rüstungsproduktion im Jahr 1992 ist vor allem Folge der von Egor Gajdar verordneten Kürzung der Rüstungsaufträge. Wie bei den anderen Industriezweigen sind auch im Rüstungssektor die traditionellen Lieferbeziehungen zwischen den ehemaligen Sowjetrepubliken abgebrochen. Die Militärproduktion ist darüber hinaus von den Bestellungen für die eigenen Streitkräfte abhängig, wobei sich vor allem die reduzierten Beschaffungsausgaben bemerkbar machen.¹ Wie die folgende Tabelle zeigt, hat sich infolge dieser Entwicklungen die Produktions- und Beschäftigungsstruktur des Rüstungssektors in den letzten Jahren zugunsten der Zivilproduktion verändert.

Entwicklung der Produktions- und Beschäftigungsstruktur im Rüstungssektor der Russischen Föderation (in %) ²				
	1988	1992	1993	1. Quartal 1994
Zivilproduktion	44	75	79	81
Militärproduktion	56	25	21	19
Beschäftigte im Zivilbereich	50	70	74	n.n.

¹ Vgl. hierzu Mögel, N., Das russische Wehrbudget 1994, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Aktuelle Analysen 46/1994 sowie Schröder, H.-H., Das russische Wehrbudget in den Jahren 1992 und 1993, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Aktuelle Analysen 35/1993 und 36/1993.

² Vgl. Centr konomiceskoj kon'junktury pri Sovete Ministrov - Pravitel'stve Rossijskoj Federacii, Rossija - 1993, konomiceskaja kon'junktura, Vypusk 2, Moskva, Ijun' 1993, S. 173f., Centr konomiceskoj kon'junktury pri Pravitel'stve Rossijskoj Federacii, Rossija - 1994, konomiceskaja kon'junktura, Vypusk 2, Moskva, Ijun' 1994, S. 148. Eigene Berechnungen.

Beschäftigte im Militärbereich	50	30	26	n.n.

Grundlegende Voraussetzung für die weitere Umstellung des Rüstungssektors auf zivile Produktion ist, wie gesagt, die Finanzierbarkeit dieses Prozesses. Der größte Teil der russischen Rüstungsbetriebe ist derzeit mit akuten finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert. Zu Beginn des Jahres 1994 standen den Forderungen in Höhe von 1,2 Bio. Rubel Verbindlichkeiten in Höhe von 832 Mrd. Rubel gegenüber.¹ Wegen Zahlungsunfähigkeit mußten einige Rüstungsbetriebe wie z.B. "Uralvagonzavod" oder "Progress" zumindest vorübergehend ihre Produktion einstellen.²

Die staatliche Finanzierung der Konversion wird allgemein als unzureichend empfunden. In den Haushaltsplänen wurden 1992 42 Mrd., 1993 300 Mrd. und 1994 755 Mrd. Rubel veranschlagt. Für 1995 sind im Haushaltsentwurf Konversionsausgaben in Höhe von 915 Mrd. Rubel vorgesehen.³ 1992 wurden lediglich 30% der vorgeschlagenen Konversionsprojekte teilfinanziert.⁴ Die Aufnahme von Fremdkapital wird vom Staat subventioniert. Nach dem Erlass über die Stabilisierung der Lage im Rüstungssektor vom 6.11.1993 sagte die russische Zentralbank im Februar 1994 vergünstigte Kredite im Wert von insgesamt 700 Mrd. Rubel für Investitionen und Konversionsprojekte zu. Anstelle der marktüblichen 210% sollte deren jährliche Verzinsung lediglich 10% betragen.⁵ Die Vergabe der Sonderkredite ist allerdings an Bedingungen geknüpft, die nicht alle Rüstungsbetriebe erfüllen. Zudem wird beklagt, daß zwischen Antrag und Vergabe der Kredite in den meisten Fällen mehr als 6 Monate vergehen.⁶

Seitens der Rüstungsbetriebe werden angesichts dieser Situation unterschiedliche Anpassungsstrategien genannt. Eine Ausweitung der Rüstungsexporte planten nach der jüngsten Meinungsumfrage des Zentrums für die Wirtschaftskonjunktur bei der Regierung der Russischen Föderation lediglich 13% der befragten Betriebe. Die Mehrzahl (53%) sprach sich dagegen für organisatorische Änderungen aus.⁷ Als ein neues Konzept gewinnt dabei die Schaffung sog. Finanz-Industrie-Gruppen, d.h. der Zusammenschluß von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Banken, zunehmend an Bedeutung.⁸ Beispiele hierfür sind Kurganmašininvest und Russkoe Oružie.

¹ Vgl. Moscow Military Industrial News 8/1994, S. 1-2.

² Vgl. Moscow Military Industrial News 13-14/1994, S. 10 und East Defence & Aerospace Update 3/1994, S. 4.

³ Vgl. O Federal'nom bjuǒžete na 1995 god (Proekt), Moskva 1994.

⁴ Vgl. Moscow Military Industrial News 9/1994, S. 6-7.

⁵ Vgl. Chripunov, I., Russia's Arms Trade in the Post-Cold War Period, in: Washington Quarterly 4/1994, S. 79-84, hier S. 81.

⁶ Vgl. Centr ekonomiceskoj kon'junktury, a.a.O., Sentjabr' 1994, S. 138.

⁷ Ebenda, S. 139.

⁸ Vgl. Cooper, J., Transformation of the Russian Defence Industry, in: Jane's Intelligence Review, October 1994, S. 445-447.

Auch das Dement'ev-Werk (MAPO) plant gegenwärtig die Bildung einer Finanz-Industrie-Gruppe.¹ Es ist zu vermuten, daß auf diese Weise bei rentablen Betrieben die finanzielle Situation verbessert und Investitionsmittel konzentriert werden können.

3.2 Das Konzept der ökonomischen Konversion

Seit 1988 sind von der sowjetischen/russischen Führung mehrere Konversionskonzepte erarbeitet worden. Nach dem ersten Konzept der physischen Konversion sollten sich die Rüstungsbetriebe vornehmlich auf die Erhöhung der Konsumgüterproduktion zur Verringerung der bestehenden Versorgungsdefizite konzentrieren. Lediglich 30% der Rüstungsproduktion sollten erhalten bleiben, der Rest der Kapazitäten zur Ausweitung ihrer Zivilproduktion genutzt werden. Das Konzept war in vielerlei Hinsicht fehlerhaft, vor allem aber wurde der Aspekt der Finanzierung der Produktionsumstellungen vernachlässigt.²

Die Finanzierung des Konversionsprozesses stand hingegen im Mittelpunkt des insbesondere vom ehemaligen Präsidentenberater in Konversionsfragen, Michail Malej, propagierten Konzeptes der "ökonomischen Konversion". Nach dieser Konzeption soll die Konversion in einer Übergangsphase von 4-5 Jahren durch Erlöse aus dem Rüstungsexport finanziert werden. Konkurrenzfähige Rüstungsbetriebe sollten ihre Militärgüterproduktion in einem Übergangszeitraum beibehalten und ihre Erlöse aus dem Rüstungsexport in einen zentralen Konversionsfonds abführen. Andere Betriebe mit nicht weltmarktfähigen Rüstungsgütern sollen in dieser Zeit umprofiliert werden.³ Auf die Option einer "ökonomischen Konversion" wird auch in Art. 10, Satz 2 des Konversionsgesetzes vom 20.3.1993 verwiesen.⁴

Das Konzept der ökonomischen Konversion sollte zunächst in der Republik Udmurtien getestet werden.⁵ 1985 waren dort ca. 168000 Menschen in der Rüstungsindustrie beschäftigt. Mit einem Anteil von 57% an den gesamten Industriebeschäftigten und von fast 70% an der Industrieproduktion weist Udmurtien die höchste Konzentration der Rüstungsindustrie in der Russischen Föderation auf.⁶ Beginnend mit der Einstellung der Produktion der SS-20 als Folge des INF-Vertrages im Jahre 1986 wurden die Rüstungsaufträge für die udmurtischen Betriebe stetig reduziert. Im Zuge des ersten Ansatzes zur Konversion im Frühjahr 1988 wurden 35% der Aufträge gestrichen, 1989 und 1990 weitere 20% bzw. 10%. Zum stärksten Rückgang kam es 1992, als die Rüstungsaufträge in der Russischen Föderation um 70% reduziert wurden. Mit den Kürzungen ging

¹ Vgl. Baberdin, V., Est' mastera na Urale, in: Krasnaja Zvezda v.30.7.1994, Beilage S. 5, Temerko, A. und Rudenko, V., Budušee - za finansovo-promyšlennymi gruppami, in: Krasnaja Zvezda v. 5.3.1994, S. 4 sowie Kuzmin, V. und Rudenko, V., a.a.O., 1.10.1994, S. 3.

² Für eine Darstellung und Analyse der sowjetischen Konversionsansätze vgl. Schröder, H.H., Sowjetische Rüstungs- und Sicherheitspolitik zwischen "Stagnation" und "Perestrojka", Baden-Baden, 1995, S. 309ff.

³ Vgl. ksport oružija...a poëmu by i net, in: Rossijskaja Gazeta v. 28.2.1992, S. 1-2.

⁴ Vgl. Zakon Rossijskoj Federacii "O konversii oboronnoj promyšlennosti v Rossijskoj Federacii", in: konomičeskaja Gazeta, 18/1992, S. 20.

⁵ Vgl. im folgenden Mögel, N., Sachse, T. und Schröder, H.H., Chancen und Risiken der Rüstungskonversion in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten: Konversionsprofile ausgewählter Regionen - Nižnij Novgorod, Republik Udmurtien, katerinburg, Republik Belarus', Bonn International Center for Conversion, Report 2.

⁶ Vgl. Horrigan, B., How Many People Worked in the Soviet Defense Industry?, in: RFE/RL Research Report, 33/1992, S. 37.

ein dramatischer Strukturwandel der udmurtischen Rüstungsindustrie einher. Wurden 1988 noch 69% der Güter für militärische Verwendung und 31% Zivilgüter produziert, so betrugen die entsprechenden Anteile zu Beginn des Jahres 1991 46% bzw. 54%.¹

Die besondere Brisanz der Konversion in dieser Region wird dadurch deutlich, daß sie mit dem Erlaß des Präsidenten "Über Maßnahmen zur Sicherung der Durchführung der Konversion in der udmurtischen Republik" vom 31.3.1992, also nur eine Woche nach Verabschiedung des Konversionsgesetzes, quasi zur "Chefsache" erklärt wurde. Mit dem Erlaß wurden das Staatskomitee für Konversionsfragen und das russische Umweltministerium beauftragt, gemeinsam mit dem Ministerrat der udmurtischen Republik ein Programm zur Konversion und Vernichtung der chemischen Waffen auszuarbeiten und der russischen Regierung noch im ersten Halbjahr 1992 vorzulegen. Im Erlaß wurden der Republik Udmurtien einige Sonderkonditionen zur Durchführung der Konversion zugestanden. Zum einen sollten 1992 70% der Erlöse aus dem Rüstungsexport der udmurtischen Betriebe in der Republik verbleiben. Begrenzt auf fünf Jahre sollten weitere Quoten für den Export von Erdöl vorgegeben und die damit erwirtschafteten Mittel zur Konversion und zur Entwicklung der Erdölindustrie genutzt werden.²

Die Konversion der Rüstungsindustrie wird mit dem Programm zur Wirtschaftsreform der Udmurtischen Republik in einen wirtschaftspolitischen Gesamtzusammenhang gestellt. Die Passagen zur Rüstungsindustrie nehmen im 75seitigen Programm mit insgesamt 4 Seiten nur einen verhältnismäßig geringen Raum ein.³

In der udmurtischen Republik werden nach eigenen Angaben eine Reihe konkurrenzfähiger Rüstungsgüter produziert. Als der amerikanischen "Stinger" technologisch gleichwertig bzw. überlegen wird z.B. das auf der Rüstungsmesse in Abu-Dabi erstmals vorgestellte und im Iževsker Mechanischen Werk hergestellte Luftabwehrsystem "Iгла" genannt. Gleiches gilt für das im Iževsker Elektromechanischen Werk gefertigte russische Pendant "Tor" zu den amerikanischen "Patriot". Als konkurrenzfähiges Boden-Boden-System wird das "Тоёка V" der Produktionsvereinigung Votkinsker Fabrik genannt.⁴ Unabhängig von den technischen Parametern haben die russischen Produkte einen beträchtlichen Preisvorteil gegenüber der westlichen Konkurrenz. So kostet eine MiG-29 auf dem Weltmarkt 20-25 Mio. Dollar - die amerikanische F18 dagegen 40 Mio. Dollar. Ein Panzer vom Typ T-72 ist für eine Mio. Dollar zu haben - der amerikanische M-1A Abrams kostet das Dreifache. Nach den Vorstellungen der udmurtischen Rüstungsproduzenten sollen die Waffen direkt und ohne Zwischenhandel exportiert werden. Zu diesem Zweck wurde die udmurtische Außenwirtschaftsgesellschaft "Kalašnikow AG" gegründet, der im Juni 1993 die nach einem Beschluß der russischen Regierung vom November 1992 zugesagte Exportlizenz erteilt

¹ Vgl. Tedstrom, J., Industrial Conversion at the Local Level: Udmurtia, in: Report on the USSR, 21.6.1991, S. 21.

² Vgl. Ukaz Prezidenta Rossijskoj Federacii "O merach po obespečeniju provedenija konversii v Udmurtskoj Respublike", in: Vedomosti S-ezda narodnych deputatov Rossijskoj Federacii i Verhovnogo Soveta Rossijskoj Federacii, 15/1992, St.821, S. 1060.

³ Vgl. Programma konomiceskoj reformy v Udmurtiëskoj Respublike (1992-1995gg.), Iževsk-Moskva, 1992. Für eine Analyse des Programms vgl. Gaddy, C.G. und Allen, M.L., Russian Arms Sales Abroad: Policy, Practise, and Prospects, Brookings Discussion Papers, September 1993, S. 55ff.

⁴ Vgl. Zalpom zapretov po raketam, in: Rossijskaja Gazeta v. 19.6.1993, S. 4.

wurde.¹ Durch die Rüstungsexporte hoffte man, jährlich eine Mrd. Dollar zu erwirtschaften. Diese hochgesteckten Ziele konnten indes nicht erreicht werden. 1992 wurden lediglich "einige zehn Millionen Dollar" umgesetzt.²

Trotz der künftig erwarteten Steigerung der Einkünfte aus dem Rüstungsexport hat sich mittlerweile auch in der Russischen Föderation insgesamt die Einschätzung durchgesetzt, daß die Umstellung der Rüstungsindustrie durch den Erlös aus den Rüstungsexporten allein nicht zu finanzieren ist.³ Aus den vorliegenden Quellen wird nicht klar ersichtlich, ob eine einheitliche Regelung zur Verteilung der Einkünfte aus den Rüstungsexporten besteht. Im Falle Udmurtiens verbleiben, wie dargestellt, 70% der Erlöse in der Republik. Für das Dement'ev-Werk (MAPO) besteht offenbar eine ähnliche Regelung. Auch hier gingen 70% der Erlöse aus dem Malaysia-Geschäft, abzüglich der fünf- bis siebenprozentigen Vermittlungsgebühr für "Rosvooruzenie", an den Betrieb. Obwohl MAPO zur Zeit wohl das erfolgreichste russische Exportunternehmen ist, reichen auch hier die Einnahmen aus den Waffenlieferungen nach Angaben ihres Generaldirektors Vladimir Kuz'min nicht zur Finanzierung der Konversion aus.⁴

4. Die Organisation russischer Rüstungsexporte

Wie die Entwicklung der russischen Rüstungsindustrie und die zuletzt aufgeführten Stellungnahmen von russischen Rüstungsexporteurs zeigen, ist die im vorigen Kapitel dargestellte Begründung der expansiven Exportpolitik wenig plausibel. Deutlicher werden deren Ursachen bei einer Betrachtung der Organisation und der auf sie wirkenden Interessengruppen, die im folgenden beschrieben werden sollen.

Die Organisation und die Verteilung der Entscheidungskompetenzen im Bereich des russischen Rüstungsexports haben sich in den Jahren 1993 und 1994 in einigen Punkten geändert. Auf der einen Seite wurden neue Einrichtungen geschaffen, andererseits personelle Umbesetzungen und inhaltliche Neubestimmungen bei bereits bestehenden Stellen vorgenommen. Die russische Gesetzgebung trug den sich rasch verändernden politischen Krätekonstellationen im Rahmen von präsidentialen Verordnungen und Erlassen Rechnung. Im gegenwärtigen System überwiegen die Elemente staatlicher Kontrolle, wobei die Aufnahme direkter Beziehungen zwischen russischen Rüstungsproduzenten und ausländischen Abnehmern auf der Basis von Ausfuhrlizenzen möglich ist.

4.1 Der rechtliche Rahmen für die Organisation des Rüstungsexports in der Russischen Föderation

Die Aufgabenbereiche und Kompetenzen der meisten am Rüstungsexport beteiligten Parteien werden

¹ Vgl. Odná Moskva konversija ne osilit, in: Izvestija v. 18.2.1993, S. 4 und Arms Export Licence Granted to Kalashnikov Factory, in: RFE/RL News Brief, 24/1993, S. 5.

² Vgl. Gaddy, C.G. und Allen, M.L., a.a.O., September 1993, S. 57.

³ Vgl. Rogov, S.: Ustojat li vooruženij sily Rossij, in: Nezavisimaja Gazeta v. 3.11.1994, S. 1u.5 sowie "Rosvooruzenie" choëet stat' monopol'nym dilerom rossijskogo VPK, in: Segodnja v. 14.9.1994, S. 2.

⁴ Vgl. Ėerkasov, G., Proizvoditeli istrebitelej projavili optimizm, rasskazyvaja "vsju pravdu o MiGe", in: Segodnja v. 1.7.1994, S. 2 sowie Kuz'min, V. und Rudenko, V., Esli net bjužetnogo finansirovanija my dolžny zarabotat' den'gi sami, in: Krasnaja Zvezda v. 1.10.1994, S. 3.

in einer Reihe von präsidentialen Verordnungen und Erlassen dargelegt. Zu den wichtigsten zählen die Verordnung über die militärtechnische Zusammenarbeit der Russischen Föderation mit dem Ausland vom 12.5.1992, der Erlass über die Gründung der staatlichen Gesellschaft für den Export und Import von Waffen und militärischem Gerät (Rosvooruzhenie) vom 18.11.1993, die Verordnung über die Lizenzierung und Registrierung der zur Durchführung des Exports von Waffen und Militärtechnik, Arbeiten und Dienstleistungen mit militärischen Charakter berechtigten Betriebe vom 6.5.1994 sowie Erlass und Verordnung über das staatliche Komitee der Russischen Föderation für militärtechnische Politik vom 30.12.1994.¹

Das Grundgerüst der Organisation des Rüstungsexports ist in der Verordnung über die militärtechnische Zusammenarbeit der Russischen Föderation mit dem Ausland vom 12.5.92 vorgegeben. In ihr wurden die Kompetenzen und Arbeitsbereiche des Präsidenten, der Regierung, der interministeriellen Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit, des Außen-, Wirtschafts-, Industrie-, Außenwirtschafts- und Verteidigungsministeriums sowie der Auslandsaufklärung und der Betriebe fixiert. Die Verordnung ist mittlerweile jedoch in einigen Punkten veraltet. Nach der Auflösung des Industrieministeriums, der Außenhandelsvereinigungen des Ministeriums für außenwirtschaftliche Beziehungen und der interministeriellen Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit ist in einer aktualisierten Bestimmung die Neuordnung der entsprechenden Arbeitsbereiche erforderlich. Obwohl die Parlamentariergruppe zur operativen Kontrolle der militärtechnischen Zusammenarbeit bereits im Februar 1992 mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beauftragt wurde, steht dessen Verabschiedung gegenwärtig noch aus.²

In der Verordnung vom 12.5.1992 werden dem Präsidenten die weitestgehenden Befugnisse eingeräumt.³ Er entscheidet über die konzeptionelle Ausgestaltung der militärtechnischen Zusammenarbeit, über Aufnahme, Aussetzen, Verbot und Wiederaufnahme der militärtechnischen Zusammenarbeit mit anderen Staaten, den Export neuer Waffen und Militärtechnik, die Vergabe von Produktionslizenzen an das Ausland sowie die Zusammenarbeit mit dem Ausland im Bereich der Entwicklung von Waffen und Militärtechnik.

Die russische Regierung bestimmt die Arbeit bi- und multilateraler Regierungskommissionen, faßt Beschlüsse u.a. zur Lizenzierungsordnung für den Export und den Import von Waffen, zu den Lieferbedingungen, zur Vergabe von Produktionslizenzen an andere Staaten, zum Verzeichnis der lieferbaren Rüstungsgüter und der Abnehmerstaaten sowie zur Regulierung der Verpflichtungen, die bei der Erfüllung von Vereinbarungen zwischen den Regierungen entstanden sind.

¹ Zum Text der Verordnungen und Erlasse vgl. Položenie o voenno-techničeskom sotrudničestve Rossijskoj Federacii s zarubežnymi stranami, in: Vedomosti S-ezda Narodnych Deputatov Rossijskoj Federacii i Verchovnogo Soveta Rossijskoj Federacii, 20/1992, S. 1476-1477, On the formation of the State Company for the Export and Import of Arms and Military Equipment Rosvooruzhenije, in: Moscow News v. 31.12.1993, S. 14, Položenie ob attestacii i registracii predprijatij na pravo osušestvlenija kšporta vooruženija i voennoj tehniki, rabot i uslug voennogo naznačenija, in: Sobranie zakonodatel'stva Rossijskoj Federacii, 4/1994, S. 558-563 sowie O Gosudarstvennom komitete Rossijskoj Federacii po voenno-techničeskoj politike, in: Rossijskaja Gazeta v. 10.1.1995, S. 4.

² Vgl. Vedomosti S-ezda Narodnych Deputatov Rossijskoj Federacii i Verchovnogo Soveta Rossijskoj Federacii, 10/1992, S. 648-649 und Karapetjan, P., V Gosdume "oboronke" masterjat pravovuju krysu, in: Krasnaja Zvezda v. 25.6.1994, S. 3.

³ Vgl. im folgenden Položenie o voenno-techničeskom sotrudničestve, a.a.O., 20/1992, S. 1476-1477.

Das Außenministerium ist für die Ausarbeitung konzeptioneller Ansätze der militärtechnischen Zusammenarbeit und die Kontrolle der Einhaltung internationaler Verpflichtungen zuständig. Das Verteidigungsministerium führt die Ausbildung an den ins Ausland gelieferten Waffen durch. Es ist außerdem berechtigt, auf der Basis von Regierungsentscheidungen überzähliges "Spezialvermögen" ins Ausland zu liefern und führt in seinen Betrieben Reparaturen von Waffen und Militärtechnik ausländischer Staaten durch.

Die Befugnisse des Präsidenten, der Regierung sowie des Außen- und Verteidigungsministeriums sind, soweit bekannt, seit Verabschiedung der Verordnung vom 12.5.1992 unverändert geblieben. Neuordnungen sind indes für das Industrieministerium, die interministerielle Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit (KVTS), das russische Ministerium für außenwirtschaftliche Beziehungen (MVS RF) sowie für die betriebliche Ebene dokumentiert.

Das Industrieministerium wurde bereits im Oktober 1992 aufgelöst. An seine Stelle trat das staatliche Komitee für die Zweige der Rüstungsindustrie (Goskomoboronprom) unter Leitung von Viktor Gluchich. Es ist anzunehmen, daß Goskomoboronprom auch die entsprechenden Aufgaben, i.E. die Bearbeitung der Anträge der Rüstungsbetriebe auf Zuerkennung des Rechtes zur Teilnahme an der militärtechnischen Zusammenarbeit sowie die Koordination und Kontrolle der ihm unterstellten Betriebe, wahrnimmt.¹ Für die Begutachtung der betrieblichen Anträge auf Gewährung einer Exportlizenz wurde bei Goskomoboronprom eine mit Vertretern des Goskomoboronprom, des Ministerium für außenwirtschaftliche Beziehungen, des Verteidigungsministeriums, des föderalen Dienstes für die Gegenaufklärung, des Wirtschaftsministeriums und der staatlichen Gesellschaft "Rosvooruzenie" besetzte Kommission eingerichtet.²

Mit umfangreichen Befugnissen war auch die interministerielle Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit (KVTS) ausgestattet. Dazu gehörten u.a. die Koordination und Kontrolle der Tätigkeiten der Ministerien, Behörden, Betriebe und Organisationen, die an der militärtechnischen Zusammenarbeit beteiligt sind, die Organisation der Arbeit für die Schaffung bilateraler und multilateraler Regierungskommissionen, die Billigung methodischer Dokumente sowie die Erörterung aktueller Fragen.³ Ferner hatte die KVTS über die Vorschläge des Goskomoboronprom auf die Gewährung betrieblicher Exportlizenzen zu entscheiden.⁴

In der KVTS waren nahezu alle wichtigen Ressorts vertreten. Sie wurde im Juli 1994 neu besetzt. Ihr gehörten u.a. Außenminister Kozyrew, Wirtschaftsminister Schochin, der stellvertretende Verteidigungsminister Kokoschin, der Präsident des staatlichen Komitees für die Verteidigungsindustrie Gluchich sowie der damalige Präsident der staatlichen Gesellschaft "Rosvooruzenie" Samojlov an. Die Leitung der Kommission wurde dem ersten stellvertretenden Regierungschef Oleg Soskovets übertragen.⁵

¹ Vgl. Ebenda.

² Vgl. Položenie ob attestacii, a.a.O., 4/1994, S. 559.

³ Vgl. Položenie o voenno-techničeskom sotrudnicestve, a.a.O., 20/1992, S. 1476-1477.

⁴ Vgl. Položenie ob attestacii, a.a.O., 4/1994, S. 558.

⁵ Vgl. Postanovlenie Pravitel'stva Rossijskoj Federacii o sostave Mežvedomstvennoj komissii po voenno-techničeskomu sotrudnicestvu Rossijskoj Federacii i zarubežnymi stranami, in: Diplomičeskij Vestnik, 13-14/1994, S. 6.

Die KVTS wurde per Erlaß vom 30.12.1994 aufgelöst. Ihre Funktionen wurden dem zwischenbehördlichen Koordinationsrat für militärtechnische Politik beim neu geschaffenen Staatlichen Komitee der Russischen Föderation für militärtechnische Politik übertragen.¹ Die genauen Hintergründe für die Auflösung sind derzeit nicht bekannt. Sachliche Kritik wurde vor allem wegen zu langer Fristen bei der Entscheidungsfindung in militärtechnischen Fragen sowie unzureichender Kontrolle und Koordination der Arbeiten geäußert.²

Die operativen Strukturen für die Abwicklung der Rüstungsexporte wurden nach der Verordnung vom 12.5.1992 dem russischen Ministerium für außenwirtschaftliche Beziehungen (MVS) zugeordnet. Zu seinen Aufgaben zählten u.a. die Kontrolle der Preise der exportierten Rüstungsgüter, die Betreuung und Beratung der Rüstungsbetriebe bei der Abwicklung ihrer Geschäfte, die Vergabe von Lizenzen für den Rüstungsexport, die Kontrolle über die Deviseneinnahmen sowie im Auftrag der russischen Regierung die Ausarbeitung und Unterzeichnung zwischenstaatlicher Abkommen über die militärtechnische Zusammenarbeit.³

Als operatives Organ des MVS für den Rüstungsexport wurde die Hauptverwaltung für militärtechnische Zusammenarbeit (GUVTS) gegründet. Im ursprünglichen, 1992 geschaffenen System waren unterhalb des Ministeriums für außenwirtschaftliche Beziehungen mit Oboronksport, Specvneštechnika und der Hauptverwaltung für Zusammenarbeit und Kooperation (GUSK) drei Außenhandelsvereinigungen tätig. Die Außenhandelsvereinigung Oboronksport war nach eigener Darstellung die größte der drei Außenhandelsvereinigungen. 1992 war sie für 90% des russischen Rüstungsexports verantwortlich. Sie hatte Arbeitskontakte zu etwa 60 Staaten und Vertretungen in 40 Staaten.⁴ Oboronksport trat als Vermittler bei Waffengeschäften auf und übernahm die Unterzeichnung von Lieferverträgen. Die Gespräche über die konkreten Modalitäten, vor allem die technischen Details, wurden hingegen zwischen den Rüstungsbetrieben und den Abnehmern geführt. Die Außenhandelsvereinigung Specvneštechnika war vor allem für die Bereitstellung von Dienstleistungen i.w.S. verantwortlich. Die GUSK sollte zuerst aufgelöst werden, wurde allerdings dann von den Rüstungsbetrieben direkt getragen.

Mit dem Präsidentenerlaß 507 vom 11. November 1993 "Über die Gründung der staatlichen Gesellschaft für den Export und Import von Waffen und militärischem Gerät (Rosvooruženie)" wurden die bisher existierenden Außenhandelsorganisationen des MVS zu einer Behörde zusammengefaßt. Mit der Reorganisation sollte die Effektivität der militärtechnischen Zusammenarbeit mit dem Ausland verbessert und das staatliche Monopol im Bereich des Rüstungsexports gesichert werden. Von zentraler Bedeutung sind vor allem die Punkte 1, 3 und 7 des Erlasses. Dort heißt es:

1. Der Ministerrat gründet auf Basis von Oboronksport, Specvneštechnika und GUSK die staatliche Gesellschaft für den Export und Import von Waffen und Militärgerät "Rosvooruženie" und legt ihre Satzung fest. Vorschläge zur personellen Neubesetzung sowie zur Änderung der Aufbau- und Ablauforganisation sind dem Präsidenten vorzulegen.

[...]

¹ Vgl. O Gosudarstvennom komitete, a.a.O., 10.1.1995, S. 4.

² Vgl. u.a. Temerko, A.V. und Rudenko, V., Budušee - za finansovo-promyšlennosti gruppami, in: Krasnaja Zvezda v. 5.3.1994, S. 4.

³ Vgl. Položenie o voenno-techničeskom sotrudničestve, a.a.O., 20/1992, S. 1476-1477.

⁴ Vgl. "Oboronksport" - rossijskij lider b torgovle oružiem, in: Vnešnjaja Torgovlja 11/1993, 25. Das Gründungsstatut der VO "Oboronksport" ist abgedruckt in: Vnešnjaja Torgovlja, 3/1992, S. 53-56.

3. Der Ministerrat legt die Satzung der Gesellschaft unter Berücksichtigung folgender Hauptaufgaben fest:
- Investitionen eigener und fremder Mittel im staatlichen Unternehmen der Rüstungsindustrie und der Forschungs- und Entwicklungsinstitute mit dem Ziel, Waffen zu entwickeln und fertigzustellen, die auf dem Markt konkurrenzfähig sind.
 - Export und Import aller Waffengattungen, militärischen Geräte, Dual-use Güter, Militäreigentum, Technologien sowie strategisch wichtiger Materialien.
 - Die Schaffung von Reparatureenrichtungen und Ausbildungsstätten im Ausland, um den Betrieb des militärischen Geräts aus der Russischen Föderation zu garantieren.
 - Die Einrichtung von Firmen und Filialen auf dem Gebiet der Russischen Föderation und in den Staaten, auf deren Gebiet sich eine der Gesellschaft gehörende Firma, einschließlich der mit ausländischem Kapital finanzierten, für Transport, Leasing, Versicherung, Handel, Treuhand u.a., befindet.
- [...]
7. Die Kontrolle über die Geheimhaltung sowie die Beachtung der staatlichen Interessen bei den geschäftlichen Aktivitäten von Rosvooruzenie wird durch den Sicherheitsdienst des Präsidenten garantiert.¹

Personell wurde Rosvooruzenie überwiegend mit Mitarbeitern der aufgelösten Außenhandelsvereinigungen des MVS besetzt. Zum Generaldirektor wurde Viktor Samojlov, zum Vertreter des Präsidenten der ehemalige sowjetische Verteidigungsminister und Oberste Befehlshaber der vereinigten GUS-Streitkräfte Jevgenij Schaposchnikov ernannt. Erste stellvertretende Direktoren sind Valerij Tretjak und Sergej Oslikovskij. Stellvertretende Direktoren sind Pavel Trišin, Jurj Andrianov, Stanislav Filin und Aleksandr Lunkov.²

Der Erlaß zur Gründung von "Rosvooruzenie" wurde offiziell nicht veröffentlicht. Die Neuregelung der Exportorganisation wurde zudem ohne Rücksprache mit anderen betroffenen Institutionen und in großer Eile vorgenommen. Anders als sonst üblich wurde der Erlaß nicht vom Regierungschef Tschernomyrdin, der sich zu dieser Zeit auf einer Dienstreise befand, sondern von dessen ersten Stellvertreter Oleg Soskovets unterzeichnet. Der neuen Gesellschaft wurden alle operativen Befugnisse auf dem Gebiet der militärtechnischen Zusammenarbeit zugewiesen. Mit der Maßnahme wurde die im MVS angesiedelte Hauptverwaltung für militärtechnische Zusammenarbeit (GUVTS) mit anderem Namen dort ausgegliedert und unter direkte Kontrolle des Präsidenten gestellt. Die Ablösung Samojlovs durch den bisherigen Leiter der GUVTS Aleksandr Kotelkin im November 1994 ist in diesem Sinn konsequent.³ Wie in Punkt 7 des Erlasses ausgeführt, wird "die Kontrolle über die Geheimhaltung sowie die Beachtung der staatlichen Interessen bei den geschäftlichen Aktivitäten von "Rosvooruzenie" durch den Sicherheitsdienst des Präsidenten garantiert".

Nach den Worten von Jevgenij Schaposchnikov tritt "Rosvooruzenie" als Vermittler von Exportgeschäften auf. Die Verhandlungen mit den Kunden werden eigenständig von den Vertretern der Rüstungsbetriebe geführt, Rosvooruzenie übernimmt lediglich die Abschlußverhandlungen und die Vertragsunterzeichnung und bestimmt damit vermutlich auch die Preise der zu liefernden Waffen.⁴ Für ihre Tätigkeit erhält "Rosvooruzenie" eine Vermittlungsgebühr in Höhe von 5-7% des Geschäftsvolumens. Den größten Teil der Erlöse erhalten somit die Betriebe. Ein wichtiger Aspekt des Erlasses ist weiter, daß "Rosvooruzenie" Einfluß auf die Investitionsentscheidungen im Bereich

¹ Vgl. On the formation of the State Company, a.a.O., 31.12.1993, S. 14.

² Vgl. Moscow Military Industrial News, 9/1994, S. 2.

³ Vgl. Syëev, A., Rukovodit' torgovlej rossijskom oružiem naznaëen professional, in: Izvestija v. 30.11.1994, S. 3.

⁴ Vgl. Syëev, A., Šapošnikov prizvan prezidentom, stoby navesti porjadok v torgovle oružiem, in: Izvestija v. 19.2.1994, S. 3.

der Rüstungsforschung ausüben soll.¹ Offiziell wurde die Reorganisation mit der entstandenen internen Konkurrenz begründet. Neben den Außenhandelsorganisationen des MVS waren ab 1992 sowohl von staatlichen Stellen als auch auf regionaler und betrieblicher Ebene Exportgesellschaften gegründet worden. Von staatlicher Seite sind hierbei vor allem das Verteidigungsministerium (Voentech und Russkoe Oružie) und das staatliche Komitee für die Zweige der Rüstungsindustrie (Promksport, Sudksport, Aviaksport, Mašintorg u.a.) zu nennen. Auf regionaler Ebene wurden in Udmurtien die Gesellschaften Kalasnikov und Bajkal sowie in Nižnij Novgorod die Wolga Innovative Cooperation gegründet. Als Rüstungsbetriebe sind u.a. Uralvagonzavod, MAPO, Antej, Almaz, Toëmas, Suchoj und das Kurganmašzavod zu nennen. Der damalige Vorsitzende von "Rosvooruženie", Viktor Samojlov, verwies in diesem Zusammenhang auf die Vertragsverhandlungen mit Indien, Bangla Desh und Malaysia.² Bei den Verhandlungen mit Malaysia über die Lieferung der MiG-29 traten 50 verschiedene russische Anbieter, unter ihnen 6 Regierungstellen, auf. Kritisiert wurde insbesondere das Verhalten der Außenhandelsorganisationen des MVS, Oboronksport und Specvneštechnika. Mit der Begründung, seine offizielle Position mißbraucht zu haben, wurde der Vorsitzende von Oboronksport, Sergej Karaoglanov, seines Amtes enthoben. Die interne russische Konkurrenz hatte zum Ergebnis, daß der Preis für eine Mig-29 von 24 Mio. US-Dollar auf 21 Mio. US-Dollar sank.³

Bei der Gründung von Rosvooruženie waren seitens der Rüstungsindustrie bereits Stimmen laut geworden, die gegen die somit geplante Monopolisierung des Rüstungsexports argumentierten. Der Präsident der Liga der Rüstungsbetriebe, Aleksej Šulunov, befürchtete, daß die Reorganisation den Abschluß neuer Verträge gefährden und zu einem Verlust in Höhe von zwei Mrd. US-Dollar führen könne.⁴ Viktor Samojlov bestätigte in einem Interview die anfänglichen Proteste. Um die Aktivitäten der Gesellschaft und der Rüstungsindustrie abzustimmen, wurde daher bei "Rosvooruženie" ein Koordinations- und Kontrollrat eingerichtet, dem Vertreter sowohl der Ministerien als auch einzelner Rüstungsbetriebe angehören sollten.⁵

Die staatliche Kontrolle der Rüstungsexporte wurde am 6.5.1994 mit der Regierungsverordnung 479 "Über die Attestierung und Registrierung der zur Durchführung des Exports von Waffen und Militärtechnik, Arbeiten und Dienstleistungen mit militärischen Charakter berechtigten Betriebe" teilweise wieder zurückgenommen.⁶

Nach der Verordnung können die Rüstungsbetriebe auf Vorschlag des staatlichen Komitees der Russischen Föderation für die Zweige der Verteidigungsindustrie (Goskomoboronprom) das Recht auf Durchführung der militärtechnischen Zusammenarbeit für diejenigen Rüstungsgüter, die sie selbst herstellen, sowie entsprechende Komponenten beantragen. Die Entscheidung auf Zulassung

¹ Vgl. Bacon, E., Russian Arms Exports - A Triumph for Marketing, in: Jane's Intelligence Service, 6/1994, S. 268, Felgenhauer, P., Russia's Arms Sales Lobbies, in: Perspective, September-October 1994, S. 1, 7-8, hier: S. 1 sowie Moscow Military Industrial News, 9/1994, S. 2.

² Vgl. Rudenko, V., Rossija svoich rynkov ne poterjala, in: Krasnaja Zvezda v. 16.3.1994, S. 3.

³ Für eine detaillierte Darstellung der Verhandlungen mit Malaysia vgl. Martov, A., a.a.O., 5/1994, S. 52-53.

⁴ Vgl. M.I.C. Newsletter, 2/1994, S. 4.

⁵ Vgl. Samojlov, V. und Davydov, V., Naš deviz - sotrudničestvo v doverii, in: Nezavisimaja Gazeta v. 28.4.1994, S. 6.

⁶ Vgl. Šalimov, M., Gosmonoplija na ksport oružija i boevoj tehniki likvidirovana, in: Kommersant'-Daily v. 19.5.1994, S. 3.

wird von der zwischenbehördlichen Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit spätestens drei Wochen nach dem Einreichen der Antragsunterlagen getroffen. Im Falle der Genehmigung ist der Rüstungsbetrieb verpflichtet, dem Goskomoboronprom, dem Ministerium für außenwirtschaftliche Beziehungen, dem Verteidigungsministerium, dem Bundesdienst für die Devisen- und Exportkontrolle und der staatlichen Gesellschaft "Rosvooruzenie" spätestens 10 Tage nach Geschäftsabschluß eine Kopie des Vertrags und der Zusatzvereinbarungen zu übergeben. Bei Verletzung geltender Gesetze ist die zwischenbehördliche Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit verpflichtet, die Zulassung auf Durchführung der militärtechnischen Zusammenarbeit zu entziehen.¹

Durch die Verordnung erhielten die Rüstungsbetriebe formal erweiterte Befugnisse bei der Vertragsgestaltung. Sie sind nun befugt, eigenständig Kontakt mit potentiellen Kunden aufzunehmen und die Lieferpreise auszuhandeln. Auch die Unterzeichnung der Verträge wird nicht mehr von "Rosvooruzenie", sondern von Betrieben vorgenommen. Ebenso sind die Betriebe frei in der Wahl ihrer Vermittler. Auf der anderen Seite scheint nach der Verordnung jedoch auch die staatliche Kontrolle gewährleistet. Zum einen müssen die Entscheidungen der zwischenbehördlichen Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit einstimmig getroffen werden.² Zweitens sind in der Verordnung eine Anzahl von Kontrollmechanismen vorgesehen. Schließlich wird es für die meisten Betriebe sinnvoll sein, sich bei ihren Auslandsgeschäften auf die vorhandene Infrastruktur von "Rosvooruzenie" zu stützen. Bei einem Treffen von Vertretern der Rüstungsindustrie und "Rosvooruzenie" am 2.6.1994 sprach sich die Mehrzahl der Rüstungsvertreter für eine Verlängerung der Zusammenarbeit mit "Rosvooruzenie" aus.³ Dies gilt nach Aussagen ihres Generaldirektors Vladimir Kuz'min auch für das Dement'ev-Werk (MAPO), das im Oktober 1994 als erster Rüstungsbetrieb eine Exportlizenz nach den neuen Bedingungen erhielt.⁴

Mit dem Erlaß "Über das staatliche Komitee der Russischen Föderation für militärtechnische Politik" vom 30.12.1994 wurde die zwischenbehördliche Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit aufgelöst und ihre Funktionen dem zwischenbehördlichen Koordinationsrat für militärtechnische Politik beim staatlichen Komitee der Russischen Föderation für militärtechnische Politik übertragen. Zum Vorsitzenden des Komitees wurde Sergej Ivanovič Svečnikov ernannt. Das Komitee ist dem Präsidenten unterstellt.⁵ Eine umfassende Interpretation der Neuregelung ist derzeit noch nicht möglich. Auf der einen Seite wurde die präsidentiale Kontrolle über die Ausgabe von Lizenzen für den Rüstungsexport gestärkt, andererseits ist durch die Maßnahme eine vereinfachte und schnellere Bearbeitung der Anträge der Betriebe auf Zulassung zum Rüstungsexport zu erwarten.

4.2 Entwicklungsperspektiven für die Organisation des russischen Rüstungsexports

Die Organisation des russischen Rüstungsexports hat sich gegenwärtig keineswegs stabilisiert. Ihre

¹ Vgl. Položenie ob attestacii, a.a.O., 4/1994, S. 558-563.

² Vgl. Syv, A., V nojabr' Moskva vvela monopoliju na tovgovlju oružiem, v mae otkazalas' ot nee, in: Izvestija v. 21.5.1994, S. 3.

³ Vgl. Fel'gengauer, P., Obniščavsemu VPK svoboda ne po karmanu, in: Segodnja v. 3.6.1994, S. 2.

⁴ Vgl. Golotok, Ju., Izgotoviteli MiGov proravajutsja na mirovom oruženijnj rynok, in: Segodnja v. 29.11.1994, S. 3.

⁵ Vgl. O Gosudarstvennom komitete, a.a.O., 10.1.1995, S. 4.

weitere Entwicklung wird wesentlich davon abhängen, in welchem Maße sich die einzelnen Interessengruppen durchsetzen werden. Als Interessengruppen treten die Rüstungsindustrie sowie die Regierung (bzw. einzelne Ressorts) und die Streitkräfte der Russischen Föderation auf.

Die Interessen der Rüstungsindustrie werden von einzelne Rüstungsbetrieben, der Liga der russischen Rüstungsindustrie und in den Regierungsstrukturen vor allem vom staatlichen Komitee für die Zweige der Rüstungsindustrie (Goskomoboronprom) formuliert. Zielsetzung ist eine Ausweitung der Rüstungsexporte bei Demonopolisierung und Liberalisierung der Organisation.

Scharfe Kritik wurde von Aleksej Šulunov, dem Präsidenten der Liga der russischen Rüstungsindustrie, an der Gründung von Rosvooruženie geübt. Seiner Auffassung nach würde dies die Infrastruktur der geschäftlichen Aktivitäten des Ministeriums für außenwirtschaftliche Beziehungen zerstören und bei den Handelspartnern zu Unsicherheit über die Fähigkeit der Russischen Föderation, ihre Zusagen im Bereich der militärtechnischen Zusammenarbeit einzuhalten, aufkommen lassen. Dies könnte den Abschluß und die Erfüllung neuer Verträge gefährden und zu einem Schaden von zwei Mrd. US-Dollar führen.¹ Auch Viktor Gluchich, der Vorsitzende des staatlichen Komitees für die Rüstungsindustrie, forderte mehr Exportrechte für einzelne Rüstungsbetriebe.² Eine den Interessen der Rüstungsindustrie entsprechende Geschäftsstrategie formulierte sein Kollege Gennadij Janpol'skij. Danach sollten (1) die Rüstungsbetriebe nach ihrem eigenen Ermessen und unabhängig von den staatlichen Rüstungsaufträgen Militärgüter produzieren und sie direkt exportieren dürfen; (2) die Rüstungsbetriebe autorisiert werden, die Deviseneinkünfte aus den Rüstungsgeschäften auf ihre eigenen Konten zu transferieren; (3) Rüstungsbetriebe direkte Kontakte zu den Abnehmern herstellen, um flexibel auf die Vorstellungen ihrer Kunden reagieren zu können.³ Auf Ebene der Rüstungsbetriebe werden schließlich je nach Konkurrenzfähigkeit und Absatzchancen ihrer Produkte unterschiedliche Interessen formuliert. Für weniger konkurrenzfähige Betriebe ist sicherlich die von der Liga formulierte Absicht attraktiver, die von den Rüstungsbetrieben erwirtschafteten Mittel in einen Fonds zusammenzufassen und zu verteilen. Allerdings wird auf der anderen Seite offensichtlich jede Gelegenheit genutzt, eigene Interessen auch gegen russische Konkurrenten durchzusetzen.⁴

Der Vertreter des Präsidenten in der staatlichen Gesellschaft Rosvooruženie, Jevgenij Schapotschnikov, argumentiert hingegen zugunsten einer Beschränkung der Zahl der Teilnehmer an der militärtechnischen Zusammenarbeit mit dem Ausland und einer strikten Kontrolle der Rüstungsexporte.⁵ Rosvooruženie erhält bei allen Rüstungsexporten eine Vermittlungsgebühr von 5-7%. Als Quasi-Monopolist versucht sie den Umfang der Rüstungsexporte zu beschränken und maximale Preise zu erzielen.⁶ Situationen wie etwa beim Indiengeschäft im Jahr 1992, als fünf russische Waffenproduzenten um den gleichen Auftrag konkurrierten und so den Preis drückten oder bei den Verhandlungen mit Malaysia und Bangla Desh, als 24 russische Produzenten jeweils ihr

¹ Vgl. M.I.C. Newsletter 2/1994, S. 4.

² Vgl. Lepingwell, J., Arms plants should have more export rights, in: RFE/RL News Brief 3/1994, S. 2.

³ Vgl. Laskin, Ju. und Glebova, A., a.a.O., 12/1993, S. 44.

⁴ Vgl. Syëev, A., Na oružejnych rynkach Rossija mozet opjat' nacať konkurrirovat' sama s soboj, in: Izvestija v. 4.6.1994, S. 3.

⁵ Vgl. u.a. Syëev, A., a.a.O., in: Izvestija v. 21.5.1994, S. 3.

⁶ Vgl. Felgengauer, P., a.a.O., September-October 1994, S. 1, 7-8, hier: S. 1 und 7.

Exklusivrecht für den Rüstungsexport erklärten, sollten nach Meinung von Viktor Samojlov in Zukunft vermieden werden.¹

Die Interessen der russischen Streitkräfte werden auf ministerieller Ebene vom Verteidigungsministerium vertreten. Felgengauer vertritt die Auffassung, daß das Verteidigungsministerium, und vor allem der Generalstab der Streitkräfte, ein entschiedener Gegner eines unkontrollierten Rüstungsexports sei.² Darauf deuten in der Tat vor allem zwei Faktoren. Zum einen stehen dem Verteidigungsministerium lediglich die Einnahmen durch die Ausbildung ausländischer Militärangehöriger zu und zum anderen wurde nach der "Voentech-Affäre" zu Beginn des Jahres 1993 im Verteidigungsministerium ein Exportkontroll-Komitee unter Vorsitz des stellvertretenden Verteidigungsministers Kokošin eingerichtet.

Für den übrigen Regierungsapparat bestehen unterschiedliche Interessenlagen. Der größte Druck lastet dabei sicherlich auf Präsident Jelzin, der sowohl außen- als auch innenpolitische Interessen zu bedienen hat. Sein Votum für eine Erhöhung der Rüstungsexporte ist verbunden mit dem Versuch, eine maximale staatliche Kontrolle zu gewährleisten.³ Angesichts des politischen Gewichts der Rüstungslobby können gegenwärtig allerdings nur Kompromißlösungen erreicht werden.

Die Finanz- und Wirtschaftsressorts drängen angesichts der angespannten Haushaltslage auf eine Erhöhung ihrer Einkünfte aus dem Rüstungsexport. Mit ihrer Hochsteuerpolitik wirken sie indes in vielen Fällen kontraproduktiv und verhindern mögliche Geschäftsabschlüsse. Entschieden gegen unkontrollierte Rüstungsexporte tritt dagegen das russische Außenministerium auf. Zum einen erhält es keine Mittel aus dem Rüstungsexport, zum anderen wirkt hier bei Beschwerden über "destabilisierende" Waffenlieferungen unmittelbar der Druck aus dem Ausland.

Die weitere Entwicklung der russischen Rüstungsexportpolitik und insbesondere ihrer Organisation wird auch in absehbarer Zeit ein Kompromiß zwischen den bestehenden Interessen sein. Erst wenn sich vor allem die innenpolitische Lage stabilisiert hat, werden hier längerfristig gültige Lösungen möglich sein.

¹ Vgl. Rudenko, V., *Rossija svoich rynkov ne poterjala*, in: *Krasnaja Zvezda* v. 16.8.1994, S. 3.

² Vgl. Felgengauer, P., a.a.O., September-October 1994, S.1, 7-8, hier: S. 7.

³ Vgl. u.a. Vernut'sja na mirovoj rynok oružija, in: *Rossijskaja Gazeta* v. 18.11.1993, S. 1.

5. Anhang

Erlaß 507 vom 11. November 1993 "Über die Gründung der staatlichen Gesellschaft für den Export und Import von Waffen und militärischem Gerät (Rosvooruzhenie)"¹ (Auszug)

1. Der Ministerrat gründet auf Basis von Oboronksport, Specvneštechnik und GUSK die staatliche Gesellschaft für den Export und Import von Waffen und Militärgerät "Rosvooruzhenie" und legt ihre Satzung fest. Vorschläge zur personellen Neubesetzung sowie zur Änderung der Aufbau- und Ablauforganisation sind dem Präsidenten vorzulegen.

[...]

3. Der Ministerrat legt die Satzung der Gesellschaft unter Berücksichtigung folgender Hauptaufgaben fest:

- Investitionen eigener und fremder Mittel im staatlichen Unternehmen der Rüstungsindustrie und der Forschungs- und Entwicklungsinstitute mit dem Ziel, Waffen zu entwickeln und fertigzustellen, die auf dem Markt konkurrenzfähig sind.
- Export und Import aller Waffengattungen, militärischen Geräte, Dual-use Güter, Militäreigentum, Technologien sowie strategisch wichtiger Materialien.
- Die Schaffung von Reparatureenrichtungen und Ausbildungsstätten im Ausland, um den Betrieb des militärischen Geräts aus der Russischen Föderation zu garantieren.
- Die Einrichtung von Firmen und Filialen auf dem Gebiet der Russischen Föderation und in den Staaten, auf deren Gebiet sich eine der Gesellschaft gehörende Firma, einschließlich der mit ausländischem Kapital finanzierten, für Transport, Leasing, Versicherung, Handel, Treuhand u.a., befindet.

[...]

7. Die Kontrolle über die Geheimhaltung sowie die Beachtung der staatlichen Interessen bei den geschäftlichen Aktivitäten von Rosvooruzhenie wird durch den Sicherheitsdienst des Präsidenten garantiert.

[...]

Regierungsverordnung 479 vom 6.5.1994 "Über die Attestierung und Registrierung der zur Durchführung des Exports von Waffen und Militärtechnik, Arbeiten und Dienstleistungen mit militärischem Charakter berechtigten Betriebe"² (Auszug)

1. Die vorliegende Verordnung wurde ausgearbeitet, um die Realisierung des Erlasses des Präsidenten der Russischen Föderation vom 12. Mai 1992 Nr. 507 "Über die militärtechnische Zusammenarbeit der Russischen Föderation mit dem Ausland" zu gewährleisten und bestimmt das Verfahren der Attestierung und Registrierung von Betrieben, die Waffen und Militärtechnik konstruieren und herstellen (im weiteren Betriebe genannt), und das Recht auf die Durchführung

¹ Vgl. On the formation of the State Company, a.a.O., 31.12.1993, S. 14.

² Vgl. Položenie ob attestacii, a.a.O., 4/1994, S. 558-563. Eigene Übersetzung.

des Exports von Waffen und Militärtechnik, Arbeiten und Dienstleistungen mit militärischem Charakter (im weiteren militär-technische Zusammenarbeit) erhalten.

2. Die Attestierung und Registrierung wird durchgeführt, um
 - die Möglichkeiten der außenwirtschaftlichen Tätigkeiten der Betriebe im Bereich der militärtechnischen Zusammenarbeit zu bewerten;
 - die staatlichen Interessen der Russischen Föderation bei der militärtechnischen Zusammenarbeit der Betriebe zu schützen;
 - Bedingungen für die Koordination und Kontrolle der Betriebe bei der militärtechnischen Zusammenarbeit zu schaffen.
3. Das Recht auf die Durchführung der militärtechnischen Zusammenarbeit wird den Betrieben durch die zwischenbehördliche Kommission für die militärtechnische Zusammenarbeit der Russischen Föderation mit dem Ausland auf Vorschlag des staatlichen Komitees der Russischen Föderation für die Verteidigungsindustrie zugestanden.
4. Die Betriebe erhalten das Recht auf Durchführung der militärtechnischen Zusammenarbeit für diejenigen Waffen und Militärtechnik, deren Konstruktion und Herstellung Gegenstand ihrer Tätigkeiten sind.

Ihnen wird der Export von Gütern mit militärtechnischer Bedeutung, die von anderen Betrieben hergestellt wurden, gestattet, wenn sie in Übereinstimmung mit der normativ-technischen Dokumentation zum Waffensystem oder -komplex gehören, der vom Exportbetrieb hergestellt wird.

5. Um die Erlaubnis zu erhalten, wendet sich der Betrieb mit einer entsprechenden Erklärung und den vollständigen, im Anhang benannten Dokumenten, an das staatliche Komitee der Russischen Föderation für die Zweige der Rüstungsindustrie.

Das staatliche Komitee der Russischen Föderation für die Zweige der Rüstungsindustrie führt in den Betrieben Expertisen durch und versorgt sie mit zusätzlichen Informationen.

Die Erklärung der Betriebe wird von der Kommission für die Lizenzierung beim staatlichen Komitee der Russischen Föderation für die Zweige der Rüstungsindustrie (im weiteren - Kommission), in der sich Vertreter des staatlichen Komitees der Russischen Föderation für die Zweige der Rüstungsindustrie, des Ministerium der Russischen Föderation für außenwirtschaftliche Beziehungen, des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation, des föderalen Dienstes für die Gegenaufklärung der Russischen Föderation, des Wirtschaftsministeriums der Russischen Föderation und der staatlichen Gesellschaft "Rosvooruzhenie" befinden, begutachtet.

[...]

9. Auf der Grundlage der Entscheidung der Regierung der Russischen Föderation über die Zulassung der Betriebe zur militärtechnischen Zusammenarbeit registriert das Ministerium für die außenwirtschaftlichen Beziehungen der Russischen Föderation den Betrieb als Teilnehmer an der militärtechnischen Zusammenarbeit.

10. Die Betriebe, die zur Teilnahme an der außenwirtschaftlichen Tätigkeit im Bereich der militärtechnischen Zusammenarbeit registriert sind, überreichen dem staatlichen Komitee der Russischen Föderation für die Zweige der Rüstungsindustrie, dem Ministerium der Russischen Föderation für außenwirtschaftliche Beziehungen, dem Verteidigungsministerium der Russischen Föderation, dem Bundesdienst Rußlands für die Devisen- und Exportkontrolle und der staatlichen Gesellschaft "Rosvooruzhenie":
- 10 Tage nach Geschäftsabschluß eine Kopie des Vertrags und der Zusatzvereinbarungen;
 - Informationen über die Art der Erfüllung des Vertrags (den vereinbarten Zeitplan) und über dessen Erfüllung;
 - Informationen über den Erhalt von Devisen für den Betrieb für die Erfüllung der Vertragsarbeiten (nicht an das Verteidigungsministerium der Russischen Föderation).
11. Die zwischenbehördliche Kommission für die militärtechnische Zusammenarbeit der Russischen Föderation mit dem Ausland ist berechtigt [...] den Betrieben die Lizenz binnen dreier Monaten zu entziehen, bei:
- Verletzungen der Gesetzgebung [...],
 - Verletzungen ausländischer Gesetze, die dem Ansehen der Russischen Föderation schaden,
 - Nichterfüllung der staatlichen Rüstungsaufträge,
 - Verletzung der Geheimhaltungspflicht,
 - Nichterfüllung der Zulieferverpflichtungen sowie
 - nicht begründeter Konkurrenz mit anderen russischen Exporteuren.

Bei Annahme der Entscheidung über den Lizenzentzug wird der Betrieb aus dem Register gestrichen.

Erlaß des Präsidenten der Russischen Föderation vom 30.12.1994 "Über das staatliche Komitee der Russischen Föderation für militärtechnische Politik"¹ (Auszug)

Mit dem Ziel der Sicherung der Einhaltung der staatlichen Interessen im Bereich der militärtechnischen Zusammenarbeit der Russischen Föderation mit dem Ausland, der zwischenbehördlichen Koordination der Durchführung des staatlichen Rüstungsprogramms, der Konversion der betrieblichen Kapazitäten und der Nutzung von Waffen und Militärtechnik bestimme ich:

1. Die Bildung des staatlichen Komitees für militärtechnische Politik (im weiteren - das Komitee).
2. In teilweiser Änderung des Erlasses des Präsidenten der Russischen Föderation Nr. 66 vom 10.1.1994 "Über die Struktur der föderalen Organe der Exekutive" wird bestimmt, daß das Komitee ein föderales Exekutivorgan ist und dem Präsidenten in den Fragen unterstellt ist, die ihm von der Verfassung oder den Gesetzen der Russischen Föderation zugedacht sind.

Es wird bestimmt, daß die hauptsächlichen Aufgaben des Komitees

- die Ausarbeitung und Durchführung der staatlichen Politik im Bereich der militärtechnischen Zusammenarbeit der Russischen Föderation mit dem Ausland und
 - die Koordination der Durchführung des staatlichen Rüstungsprogramms, der Konversion der betrieblichen Kapazitäten und der Nutzung von Waffen und Militärtechnik sind.
3. Zum Präsidenten des staatlichen Komitees für militärtechnischen Politik wird Sergej Ivanoviè Sveènikov ernannt.
 4. Es wird bestimmt, daß der Präsident des Komitees eigenständig dessen Struktur bestimmt und es direkt dem Präsidenten der Russischen Föderation unterstellt.

[...]

7. Für das Komitee werden bis zu 95 Vertreter der Streitkräfte der Russischen Föderation, des Sicherheitsdienstes des Präsidenten der Russischen Föderation, der Auslandsaufklärung der Russischen Föderation und des Bundesdienstes für die Gegenaufklärung abgestellt.
8. Dem Komitee werden 243 Mitarbeiter angehören.
9. Die zwischenbehördliche Kommission für militärtechnische Zusammenarbeit der Russischen Föderation mit dem Ausland wird aufgelöst und ihre Aufgaben dem zwischenbehördlichen Koordinationsrat beim staatlichen Komitee der Russischen Föderation für militärtechnische Politik übertragen.

¹ Vgl. O Gosudarstvennom komitete, a.a.O., 10.1.1995, S. 4. Eigene Übersetzung.

Thomas Sachse

Russian Arms Export Policy, 1993/94

Bericht des BIOst Nr. 25/1995

Summary

Introductory Remarks

Soviet arms exports have been in continuous decline since the beginning of perestroika. This general trend continued even after the collapse of the Soviet Union. Only in 1993 did it become possible to detect any improvement. During the past two years, the Russian Federation has increased its presence on the international weapons markets considerably. Russian systems were exhibited at nearly all important weapons trade fairs and met with increasing interest. Despite some improvements in the reporting system, however, questions remain concerning the precise volume and structure of deliveries and the organization of Russian arms exports.

The present report will outline and analyse developments in Russian policy on arms exports during 1993 and 1994. In addition to quantitative and organizational questions, the report will consider the extent to which arms exports can contribute to financing the process of conversion. Russian and Western publications on Russian security and conversion policy contained in the databases of the Federal Institute for Russian, East European and International Studies (BIOst) and the Bonn International Center for Conversion (BICC) have provided most of the source material.¹

Findings

- 1. Following the decline between 1987 and 1991, the volume of world trade in conventional weapons has stabilised at a distinctly lower level since 1992. According to data from the Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), sales reached approximately 21.975 billion US dollars in 1993. The Russian Federation succeeded in increasing arms exports during 1993 and 1994. In the Third World, in particular, other suppliers are facing a serious competitor. Confronted with cheaper systems and the option of barter arrangements, some states have restricted orders from traditional suppliers and are evaluating Russian offers.*
- 2. Despite numerous improvements in the reporting system, it is not possible to determine the*

¹ The "GUSTEL" database, which the Federal Institute for Russian, East European and International Studies has been developing since 1988, contains the most important publications on the security and armaments policies of the Community of Independent States. The author has been building up the "KONVERS" database since April 1994 as part of a research project for the Bonn International Center for Conversion. It contains relevant publications on conversion in the Russian Federation.

exact volume of Russian arms exports. SIPRI reported a volume of 4.532 billion US dollars in 1993. By comparison, official sources mentioned lower figures. The Chairman of the State Committee for the Defence Branches of Industry, Viktor Glukhikh, for example, reported revenues of 2.117 billion US dollars. The Russian Federation's own data indicate that it kept up trade relations to 47 states during 1993.

- 3. The volume of arms exports, together with the number of trade relationships generally, were expected to increase significantly during 1994. Contacts with Latin American, African, South-East Asian, and Persian Gulf States in particular were intensified. Data from the State Company for the Export and Import of Arms and Military Equipment (Rosvooruzheniye) suggest that the Russian Federation was able to almost double the previous year's results. During the first six months of 1994 alone, it reported that contracts were concluded worth 3 billion US dollars. Officially, however, the total value of business contracted during 1994 was reported at only 2.2 billion US dollars at the beginning of 1995. In view of the aforementioned figures and of reports during the previous year, however, this figure is questionable.*
- 4. It is to be feared that the rising trend in Russian arms exports will continue in the near future. Cheap prices, credit, and - as in its business with Malaysia and Brazil among others - the exchange of weapons for goods all increase the attractiveness of Russian systems to financially weaker and crisis-ridden regions. On the Russian side, the arms export policy was justified by the difficult economic situation in the armaments sector and the need to acquire hard currency in order to carry forward conversion. The "economic conversion" plan calls for competitive armaments firms to continue to produce military goods during a transitional period and to deposit proceeds from arms exports in a central conversion fund. In the meantime, despite the anticipated increase in revenues from arms exports, the opinion has become widely accepted in the Russian Federation that proceeds from arms exports alone will not suffice to finance the conversion of the armaments industry.*
- 5. Current Russian policy on arms exports is the product first of all of its organization and of the interest groups which influence it. Certain aspects of the organization and distribution of responsibility for Russian arms exports changed during 1993 and 1994. On the one hand, new institutions were formed, while, on the other, staff was reassigned and existing positions redefined. In Russian legislation, presidential orders and decrees, in particular, took into account rapidly changing constellations of political power. Elements of State control predominate in the current system, while Russian arms producers may use export licences to establish direct relations with foreign customers.*
- 6. Special mention should be made of the State Company for the Export and Import of Arms and Military Equipment (Rosvooruzheniye) in this context. This company unites the existing foreign trade organizations in the Ministry of Foreign Economic Relations of the Russian Federation. The purpose of Rosvooruzheniye was to improve the effectiveness of military and technical cooperation with foreign countries and ensure a State monopoly in arms exports. Government order no 479 of 6 May 1994 partially revoked this measure, however, and granted armaments companies the right to participate with foreign countries in military and*

technical cooperation efforts. In December 1994, the creation of the Committee for Military Technical Policy and inclusion of the Interdepartmental Commission on Military Technical Cooperation, which is responsible for granting export licences, in the Presidential administrative structure increased the possibility of centralised control.

- 7. The armaments industry and the Government (or individual Government departments) and the armed forces of the Russian Federation all play differing roles as interest groups. While the arms lobby demands greater export rights for individual armaments companies, Rosvooruzheniye is calling for the number of participants in military and technical cooperation with foreign countries to be limited and for strict controls on arms exports. The Ministry of Defense and above all the general staff of the armed forces and the Foreign Ministry are outspoken opponents of uncontrolled arms exports. Financial and economic departments press for an increase in revenues from arms exports in the light of strained budgetary conditions. Yeltsin's vote in favour of increasing arms exports is combined with efforts to ensure the greatest possible State control. Given the political weight of the armaments lobby, however, only compromise solutions can be implemented at this point.*